



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

90
P 1-89- 15.1.90

Theaterwissenschaftler Lazarowicz 70 Jahre

Der Münchener Theaterwissenschaftler Prof. Dr. phil. Klaus Lazarowicz wird am 19. Januar 1990 70 Jahre. Er ist der erste Münchener Ordinarius für Theaterwissenschaft und hat als Nachfolger des legendären Artur Kutscher das Institut organisatorisch etabliert und Ende der sechziger Jahre den räumlichen Ausbau des Instituts mit Studiobühne und moderner Technik erreicht. Prof. Lazarowicz repräsentiert eine eigene, streng wissenschaftliche Münchener Theaterwissenschaft. Er hat sich dabei von traditionellen Wegen gelöst, um dem Fach neue, interdisziplinäre Möglichkeiten zu eröffnen, so z.B. durch seine Untersuchungen der Beziehungen zwischen Autor, Schauspieler und Zuschauer im Theater, wobei u.a. auch biomedizinische Messungen bei Schauspielern und Zuschauer- tests während der Aufführung eingesetzt wurden. Darüberhinaus hat er sich in seinen Veröffentlichungen insbesondere mit Ernst Barlach, Nelly Sachs und Bert Brecht beschäftigt. Über "Die Symbolik in Ernst Barlachs 'Graf von Ratzeburg'" schrieb er auch seine Göttinger Dissertation.

Klaus Lazarowicz wurde am 19. Januar 1920 in Riesenbürg in Westpreußen geboren. Er studierte in Göttingen, promovierte dort 1954 und habilitierte sich 1961 in München für Neuere Deutsche Literaturgeschichte. 1966 wurde er auf den neu errichteten Lehrstuhl für Theatergeschichte berufen und wurde damit in der langen Tradition der Münchener Theaterwissenschaft der erste Ordinarius dieses Fachs. 1970 konnte das Institut aus einer Drei-Zimmer-Wohnung mit Bad in der Schwabinger Türkenstraße in die neu gebauten Instituträume mit eigener Studiobühne in der Ludwigstraße im Gebäude der früheren Landesblindanstalt umziehen.

Die Beliebtheit des Fachs, und die sich daraus ergebenden hohe Studentenzahl, beanspruchten die Kräfte von Prof. Lazarowicz und seinen Mitarbeitern oft bis zur Grenze der Belastbarkeit. 1985 wurde Prof. Klaus Lazarowicz emeritiert. Er wohnt in Tutzing und arbeitet zur Zeit an "Texten zur Theatertheorie".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 2-90

26.1.1990

Professor Rudolf Marx verstorben

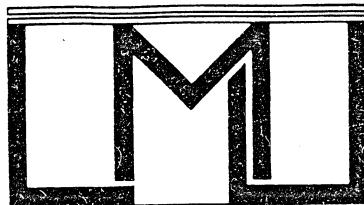
Wie erst jetzt bekannt wird, ist Prof.Dr.med. Rudolf Marx am 19.Januar 1990 im Alter von 77 Jahren in München verstorben. Prof. Marx war über vier Jahrzehnte mit dem medizinischen Leben der Münchner Universität eng verbunden. Er ist durch seine bahnbrechenden Forschungen auf dem Gebiet der Blutgerinnung bekanntgeworden. 1942/43 entdeckte er die gerinnungshemmende Wirkung des Bienengiftes. Mit seinen Studien über die Heparinoide ermöglichte er ihre therapeutische Anwendung und regte die Entwicklung breitbandig wirksamer Thrombosevorbeugemittel an. Er konnte wesentliche Bestandteile des Gerinnungssystems, wie z.B. ein Antiplasmin, identifizieren und beschreiben und er trug wesentlich zur Aufklärung mehrerer Blutungskrankheiten, wie z.B. des von Willebrand-Jürgens-Syndrom, bei und führte neue Diagnostika zur Früherkennung von Gerinnungsstörungen ein. Außerdem war er an der Einführung verschiedener neuer Therapeutika, wie z.B. Prothrombinkomplex Konzentrat und Antithrombin III, entscheidend beteiligt.

Rudolf Marx wurde am 22.5.1912 im pfälzischen Landstuhl geboren. Nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Kaiserslautern studierte er in München, Freiburg und Berlin Medizin. In den ersten Nachkriegsjahren übernahm er eine Assistentenstelle an der 1. Medizinischen Klinik in München, wo er seine grundlegenden Forschungsarbeiten zur Physiologie und Pathologie der Blutgerinnung leistete. Seine Habilitationsschrift über "Hämostaseologie" (die Lehre von der Blutstillung) erregte 1953 großes Aufsehen und

machte ihn zum Schöpfer dieses Begriffs. 1961 erfolgte seine Ernennung zum außerplanmäßigen Professor und 1965 wurde er Abteilungsvorsteher für das Fach Innere Medizin/Hämostaseologie. Von 1972 bis 1977 vertrat er den Lehrstuhl für Innere Medizin speziell Hämatologie an der Universität München. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1980 war er aktiv in Forschung und Lehre tätig und galt als anerkannte Kapazität auf dem Gebiet der Hämostaseologie. Er veröffentlichte darüber 260 Artikel und betreute 145 Doktoranden. Als akademischer Lehrer verstand er es, seine Schüler und Studenten zu begeistern. Er initiierte die deutsche Arbeitsgemeinschaft der Blutgerinnungsforschung und die Thrombophilie Gesellschaft. Seine herausragenden Leistungen wurden mit dem E.K.Frey-Preis, der Rudolf Jürgens-Medaille, dem Johann Lukas Schönlein Preis und dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt.

Neben seinen vielfältigen Tätigkeiten in Forschung und Lehre erwarb er sich bei Patienten und Kollegen einen Ruf als zuverlässiger und vertrauenswürdiger Arzt, der immer Zeit zu einem ausführlichen Gespräch fand. Vor allem im Umgang mit seinen Mitmenschen konnte er seine von christlichem und humanistischen Gedankengut geprägte Persönlichkeit einbringen.

Die Beisetzung hat bereits im engsten Familienkreis stattgefunden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 3-90 26.1.1990

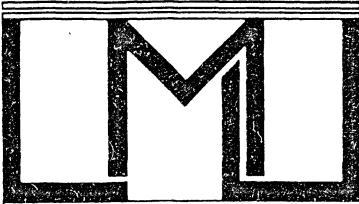
Dr. Ladislaus Buzás 75 Jahre

Der frühere Direktor der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München, Dr. Ladislaus Buzás, wird am 30. Januar 1990 75 Jahre alt. Dr. Buzás, der von 1968 bis 1978 die Bibliothek geleitet hat, ist nicht nur ein weithin bekannter Bibliotheksfachmann, er hat sich auch als Forscher zur Bibliotheks- und Universitätsgeschichte einen Namen gemacht.

Dr. Buzás war seit 1947 an der Universitätsbibliothek tätig und übernahm im Juli 1968 als Nachfolger von Dr. Max Hackelsberger die Leitung der Universitätsbibliothek in einer schwierigen Phase der Neuorientierung, nachdem die Kriegsfolgen weitgehend behoben waren. Er führte in dem 1967 im Universitätshauptgebäude errichteten Neubautrakt die während des Krieges verlagerten Buchbestände wieder zusammen und organisierte die Verwaltungsdienste der traditionsreichen Bibliothek nach den Notbehelfen der Kriegs- und Nachkriegszeit den Erfordernissen der modernen Benutzung gemäß um. Weltweit machte er sich einen Namen mit seinem 1958 erschienenen "Systematischen Katalog der Universitätsbibliothek München", einem Sacherschließungsinstrument für wissenschaftliche Literatur, das zahlreichen anderen, damals neu entstehenden Katalogsystemen als inhaltlicher und methodischer Wegweiser diente.

Einen bleibenden Namen hat er sich durch seine universitäts- und bibliotheksgeschichtlichen Werke geschaffen. 1972 erschien die aus den Primärquellen erarbeitete "Geschichte der Universitätsbibliothek München", 1975 - 1978 die dreibändige "Deutsche Bibliotheksgeschichte" vom Mittelalter bis zur neuesten Zeit. Letztere hat der lange vernachlässigten allgemeinen Bibliotheksforschung neue Impulse gegeben und erschien 1986 in englischer Übersetzung. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand blieb der Historiker aus

Leidenschaft nicht untätig: Seinem unermüdlichen Fleiß sind die Personen- und Ortsregister der Universitätsmatrikel aus ihrer Ingolstädter Zeit (1472 - 1800) zu verdanken, die dieses Quellenwerk erst benutzbar machen. Außerdem ergänzte er mit Rainer A. Müller die Universitätsmatrikel selbst bis zum Ende der Landshuter Zeit 1826. Gleichsam als Nebenprodukt lebenslanger Beschäftigung mit "seiner" Universität verfaßte er eine "Bibliographie zur Geschichte der Universität Ingolstadt-Landshut-München", unentbehrliche Grundlage für das Desiderat einer umfassenden Universitätsgeschichte. Seine bibliotheksgeschichtlichen Forschungen hat er 1986 zusammen mit dem ehemaligen Generaldirektor der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken, Fridolin Dressler, abgerundet mit der "Bibliographie zur Geschichte der Bibliothek in Bayern".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 4 - 90 1.2.1990

Prof. Rolf Burckhardt 70 Jahre

Der frühere Vizepräsident der Universität, Prof.Dr. Rolf Burckhardt, wird am 6. Februar 1990 70 Jahre alt. Prof. Burckhardt war Leiter der Abteilung für Klinische Knochenmarksdiagnostik der Medizinischen Klinik Innenstadt und zugleich Leiter der Abteilung Hämatomorphologie beim Institut für Hämatologie der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung. Von 1975 bis 1982 war er als Konrektor bzw. Vizepräsident Mitglied der Universitätsleitung.

Prof. Burckhardt ist am 6. Februar 1920 in Nürnberg geboren. Er studierte in München Medizin und legte 1945 das Staatsexamen ab. Im gleichen Jahr promovierte er zum Dr.med. 1966 habilitierte er sich und wurde 1971 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Im März 1985 trat er in den Ruhestand.

Schwerpunkt seiner Forschungen waren die Histopathologie von Knochenmark und Knochen. Er veröffentlichte rund 150 wissenschaftliche Arbeiten. Seine wissenschaftlichen Leistungen fanden u.a. Anerkennung durch die Ernennung zum "Fellow of the Royal Society of Medicine" in London.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 5/90 31.1.90

Neu berufen:

Prof.Dr. Walter Ziegler, Bayerische Geschichte

Prof.Dr. Walter Ziegler von der Universität Würzburg wird neuer Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische Landesgeschichte. Er tritt die Nachfolge von Prof. Andreas Kraus an, der emeritiert worden ist. Schwerpunkte seiner Arbeit waren bisher das spätere Mittelalter, die Reformationszeit und die Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert. Besonderen Wert legt er, unter anderem angeregt durch die Lehrtätigkeit im Bereich der fränkischen Geschichte in Würzburg, auf eine Zusammenschau und Einordnung der Bayerischen Landesgeschichte in den Gesamtzusammenhang der Geschichte des süddeutschen Raumes. Prof. Ziegler wird seine Vorlesungen in München im kommenden Sommersemester aufnehmen.

Walter Ziegler wurde am 16. Juli 1937 in Reichenberg im Sudetenland geboren; nach der Vertreibung lebte er in Gauting bei München. Er studierte in Freising, Bonn und München für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Katholische Religionslehre, Latein und Geschichte und war einige Zeit im Schuldienst. Seit 1967 wandte er sich dann ganz der Geschichte zu, er promovierte und habilitierte sich an der Universität Regensburg bei Prof. Andreas Kraus im Bereich der Bayerischen Landesgeschichte. 1979/80 war er Dozent an der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen, und wurde 1980 Professor für Neuere Geschichte, Bayerische Landesgeschichte und Geschichtsdidaktik an der Universität Würzburg.

Seine wichtigsten Veröffentlichungen sind: "Das Benediktinerkloster St. Emmeram zu Regensburg in der Reformationszeit" (1970), "Studien zum Staatshaushalt Bayerns in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts" (1981) und "Die kirchliche Lage in Bayern nach den Regierungspräsidentenberichten 1933 bis 1943, IV: Niederbayern und Oberpfalz" (1973).



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben von: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 6-90

14.2.1990

Professor Hans Georg Beck 80 Jahre

Prof. Dr. Hans Georg Beck, emeritierter Ordinarius für Byzantinistik und neugriechische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, vollendet am 18. Februar 1990 sein 80. Lebensjahr.

Beck gilt als Gelehrter von Weltruf, der auch als Hochschullehrer international bekannt war. Er hat in der Tradition seiner Vorgänger auf dem seit 1896 bestehenden Münchner Lehrstuhl nahezu alle Gebiete seines Fachs aufgegriffen und durch seine Forschung und Fragestellungen immer wieder neue Aspekte aufgezeigt. Das gilt für sein "Byzantinisches Handbuch" in zwei Bänden (Kirche und theologische Literatur im Byzantinischen Reich und Geschichte der byzantinischen Volksliteratur) wie für das 1978 erschienene Werk "Das byzantinische Jahrtausend", vielleicht sein Vermächtnis an die von ihm gewählte Wissenschaft, das gilt auch für seine Tätigkeit als Herausgeber der "Byzantinischen Zeitschrift".

Von seinen Arbeitsgebieten seien hier nur einige aufgezählt: Byzantinische Theologie, Kirchen- und Geistesgeschichte, Literaturgeschichte und die innere Geschichte von Byzanz in ihren verschiedenen Richtungen. Ein guter Byzantinist könne gar nicht allgemein genug gebildet sein, meinte Beck einmal. Auf dieser Grundlage und mit einem weiten geistigen Horizont hat er sich immer wieder mit den Beziehungen zwischen Byzanz und seiner Umwelt befaßt, sich für die Erforschung von "Byzanz nach Byzanz" interessiert und auch die Stellung seines Fachs im Wissenschaftssystem unserer Zeit behandelt.

Prof. Beck, von 1960 - 1975 auf dem Münchner Lehrstuhl tätig, ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und korrespondierendes Mitglied der österreichischen sowie mehrerer ausländischer Akademien der Wissenschaft. Seit 1970 war Prof. Beck Präsident des Deutschen Studienzentrums in Venedig.

In der Wissenschaftspolitik hat er sich als Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und als Mitglied des Wissenschaftsrates engagiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGELEXEMPLARE

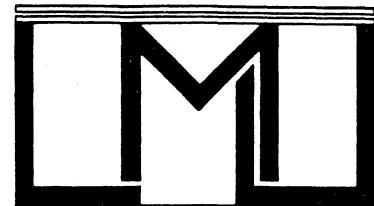
P 7 - 90 19.2.90

Prof. Scheffczyk 70 Jahre

Der Theologe Prof. Dr. Leo Scheffczyk wird am 21. Februar 1990 70 Jahre alt. Prof. Scheffczyk war von 1965 bis zu seiner Emeritierung 1985 Professor für Dogmatik in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er ist ein überaus fruchtbarer theologischer Autor mit über 500 wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Büchern. Allein in den fünf Jahren seit seiner Emeritierung hat er 10 Bücher und über 100 Aufsätze publiziert. Er war bzw. ist auch Mitherausgeber der Tübinger Theologischen Quartalsschrift (1962 - 1964), der Münchener Theologischen Zeitschrift (1966 - 1983), des Handbuchs der Dogmengeschichte (seit 1968), der Reihe Theologie im Übergang (seit 1976). Nach seiner Emeritierung begründete er die Zeitschrift Forum Katholische Theologie (1985). Daneben ist er Mitherausgeber des auf sieben Bände angelegten Marienlexikons, dessen beiden ersten Bände 1988 und 89 erschienen sind. Er ist ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und leitet dort die Kommission für die Herausgabe ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt. Er gestaltet einen interdisziplinären Gesprächskreis der Görresgesellschaft, dessen Erträge er mit der Reihe Grenzfragen herausgibt. Außerdem dient er als Berater zahlreicher theologischer und kirchlicher Kommissionen, z.B. als Consultant des "Pontificium Consilium pro Familia". Er ist Mitglied der "Pontificia Academia Theologica Romana" und der "Pontificia Academia Mariana Internationalis".

Leo Scheffczyk wurde am 21. Februar 1920 in Beuthen (Oberschlesien) geboren. Er studierte in Breslau und setzte nach Kriegsende und Kriegsgefangenschaft sein Studium in Freising fort, 1947 wurde er zum Priester geweiht, 1948 kam er an das Priesterseminar für die Ostvertriebenen in Königstein (Taunus). 1950 promovierte

er, 1957 habilitierte er sich als Schüler von Michael Schmaus in München mit einer Arbeit über "Das Mariengeheimnis in Frömmigkeit und Lehre der Karolingerzeit". Von Königstein wurde er 1959 als Professor für Dogmatik an die Universität Tübingen berufen, 1965 folgte er einem Ruf nach München als Nachfolger für seinen Lehrer Michael Schmaus. Hier lehrte er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1985. Auch danach blieb er aktiv in Forschung und Lehre: Er übernahm für ein Semester die Vertretung des Lehrstuhls für Dogmatik an der Universität Eichstätt, außerdem nahm er, mehr noch als zu seinen aktiven Zeiten, eine überaus zahlreiche Vortragstätigkeit im In- und Ausland wahr.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 8 - 90 20.2.90

Professor Rudolf Bachmann 80 Jahre

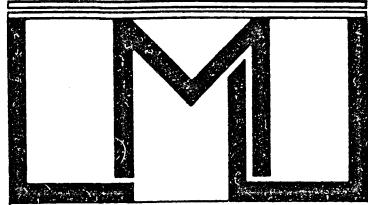
Prof. Dr. med. Rudolf Bachmann, emeritierter Professor für Anatomie der Universität München, wird am Montag, dem 26. Februar 1990, 80 Jahre alt.

Prof. Bachmann wurde am 26.2.1910 als Sohn eines praktischen Arztes in Mylau im Vogtland geboren. Er war Schüler der traditionsreichen Fürstenschule St. Augustin in Grimma und studierte von 1929 - 1934 an der Universität Leipzig Medizin. Nach Promotion und Bestallung als Arzt trat er 1935 als Assistent in das Anatomische Institut der Universität Leipzig ein. Seiner Habilitation im Jahre 1941 folgte 1942 die Ernennung zum Dozenten für Anatomie, 1943 die zum Prosektor am Leipziger Anatomischen Institut. In jenen Jahren war er gleichzeitig Chef einer Studentenkompanie. - Nach kurzer Praxiszeit kam Prof. Bachmann 1945 an das Anatomische Institut der Universität Göttingen, wo er 1946 zum planmäßigen Extraordinarius, 1952 zum persönlichen Ordinarius ernannt wurde und 1955/56 Dekan der Medizinischen Fakultät war. 1959 folgte er dem Ruf zum o.ö. Professor für Anatomie an der Universität München, deren Institut für Histologie und experimentelle Biologie er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1975 leitete. Für das Akademische Jahr 1963/64 wählte ihn die Münchener Medizinische Fakultät zu ihrem Dekan.

In humanistischer Gesinnung geformt, hat sich Prof. Bachmann in Forschung und Unterricht nie mit der bloßen Darstellung morphologischer Sachverhalte zufriedengegeben, sondern immer tiefere und weitere Zusammenhänge offengelegt. Nach Untersuchungen an der Niere hat er sich bald Problemen der Endokrinologie zugewandt, so

an der Hypophyse, am Ovar (vor allem am Gelbkörper) und ganz besonders an der Nebenniere. Zu einer Zeit, als das Cortison gerade in die Therapie eingeführt worden war und H. Selye mit seinem "Stress"-Konzept die existentielle Bedeutung dieses Organs weit hin bekanntgemacht hatte, schuf Prof. Bachmann mit einem enzyklopädisch umfangreichen Beitrag "Nebenniere" im Handbuch der mikroskopischen Anatomie (1954) eine bis heute gültige Orientierungsgrundlage. Frühzeitig war er beteiligt, das Interesse für die dem Endokrinium übergeordneten Zentren des Zwischenhirns zu wecken - heute ist die "Neuroendokrinologie" ein etablierter Wissenschaftszweig. Ebenso hat Prof. Bachmann der Histochemie in ihren Anfängen zur Anerkennung verholfen. Seine jüngeren Arbeiten behandeln Fragen der Gestalt, des Gestaltwerdens und des Gestaltausdrucks, des weiteren erschienen gründlich recherchierte, bisweilen neue Akzente setzende Aufsätze zur Wissenschaftsgeschichte.

Für eine große Zahl von Ärzten war Bachmann einer der ersten Hochschullehrer, denen sie im Studium begegneten. Sie erlebten einen vom Humanismus geprägten passionierten Vermittler morphologischen Basiswissens und wissenschaftlicher Einsichten, dessen lebendiger Vortrag ganz an ärztlicher Haltung orientiert war.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 9 - 90 6.3.1990

Professor Steindorff 70 Jahre

Einer der bedeutendsten Wirtschafts- und Europarechtler der Nachkriegszeit wird am 13. März 1990 70 Jahre alt. Nach dem Studium der Rechte von 1946 bis 1949 in Frankfurt war er 1950/51 Sekretär der Schuman-Plan-Delegation. Es folgten die Promotion in Frankfurt 1952 bei Hallstein und die Habilitation 1957 bei Kronstein und Coing. 1959 bis 1964 war er ordentlicher Professor in Tübingen, seit 1964 bis zu seiner Emeritierung ordentlicher Professor an der Universität München, dort Vorstand des Instituts für Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht. Er erhielt ehrenvolle Rufe außer nach Tübingen und München nach Saarbrücken, Mainz, Bochum und Hamburg. Er war für 25 Jahrgänge Herausgeber und Schriftleiter der führenden Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht (ZHR). Sein breites wissenschaftliches Oevre ist vor allem dem deutschen und europäischen Wirtschafts- und Kartellrecht gewidmet. Zahlreiche Monographien und eine Fülle von Aufsätzen und Beiträgen bezeugen ein reiches wissenschaftliches Leben. Zum 70. Geburtstag überreichen ihm seine Schüler und Kollegen eine Festschrift mit über 70 Beiträgen zum "Deutschen und europäischen Wirtschaftsrecht".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEFAX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 10/90 19.3.90

Prof. Robert Nieschlag 85 Jahre

Professor Dr.rer.pol. Robert Nieschlag, emeritierter Professor für Betriebswirtschaftslehre, wird am 25. März 1990 85 Jahre alt. Professor Nieschlag hat sich große Verdienste für den Ausbau des gesamten wirtschaftswissenschaftlichen Studiums an der Münchener Universität erworben. Er gilt als Pionier auf dem Sektor der Markökonomie, die im Wesentlichen erst durch ihn in München eingeführt wurde.

Seine Schriften fanden weltweit große Beachtung. Professor Nieschlag hat nicht nur theoretisch gearbeitet, er hat immer darauf geachtet, daß ein "Theorieanschluß" an die Wirtschaftspraxis in der Lehre möglich ist und hat sich bemüht, neue Formen der Vermittlung und Durchdringung des betriebswirtschaftlichen Lehrstoffes zu entwickeln. Dieses Bestreben fand seinen Ausdruck u.a. darin, daß neben seinen traditionellen Lehrveranstaltungen insbesondere Fallstudien-Seminare, Unternehmensplanspiele, Diskussionsveranstaltungen mit namhaften Vertretern der Praxis sowie Exkursionen einen breiten Raum einnahmen.

Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigen sich u.a. mit der Struktur des Groß- und Einzelhandels sowie mit den Vertriebssystemen der Industrie. Eine umfassende Bestandsaufnahme des deutschen Handels findet sich in seinem Werk "Binnenhandel und Binnenhandelspolitik". Ein weitere Schwerpunkt seiner Forschung war die Unternehmenspolitik.

Professor Nieschlag ist am 25. März 1905 in Schweidnitz/Schlesien geboren. Er studierte in Berlin und Köln und war 1931 - 1948 Ab-

teilungsleiter beim Institut für Konjunkturforschung in Berlin, 1948 - 1951 war er Abteilungsleiter bei der Bank Deutscher Länder und anschließend bis 1957 stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung. 1953 habilitierte er sich an der Universität Köln, 1957 wurde er an die Universität München berufen. Seit 1973 ist er emeritiert. Prof. Nieschlag wohnt in Gauting bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGELEXEMPLARE

P 11 - 90 19.3.1990

Professor Kotter 70 Jahre

Der bekannte "Fleischforscher" Professor Dr.med.vet. Dr. med.vet. h.c. Ludwig Kotter wird am 21. März 1990 70 Jahre alt. Prof. Kotter war von 1960 bis zu seiner Emeritierung 1988 Inhaber des Lehrstuhls für Hygiene und Technologie der Lebensmittel tierischen Ursprungs an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 1965 bis 1967 war er Rektor der Universität und von 1978 - 1984 Mitglied des Stadtrates der Landeshauptstadt München.

Der gebürtige Augsburger hat einen ungewöhnlichen Weg zur Professur hinter sich. Nach dem Besuch der Volksschule absolvierte er eine Lehre im Fleischerhandwerk und arbeitete, unterbrochen durch den Kriegsdienst, bis 1946 als Geselle. Im Jahr 1946 legte er nach privater Vorbereitung die Reifeprüfung und im Abstand von nur 2 Monaten auch die Meisterprüfung im Fleischerhandwerk ab. Ab dem Wintersemester 1946/47 studierte er Tiermedizin und finanzierte dieses Studium u.a. als Totengräber und als freier Mitarbeiter von Tageszeitungen. 1951 promovierte er zum Doktor der Tiermedizin und schloß ein juristisches Studium an. 1957 wurde er Privatdozent für Tierärztliche Lebensmittelkunde, Lebensmittelrecht und Fleischtechnologie und wurde 1960 auf den Lehrstuhl für Hygiene und Technologie der Lebensmittel tierischen Ursprungs berufen.

In seinen Forschungen befaßte sich Ludwig Kotter entsprechend seinem beruflichen Werdegang besonders mit den Möglichkeiten, bei

Herstellung und Bewertung der Lebensmittel tierischen Ursprungs ausgleichend zwischen den Ansprüchen des Gewerbes und denen des Verbrauchers zu wirken. Seine umfassenden wissenschaftlichen Erkenntnisse der Fleischhygiene und Fleischtechnologie brachte er maßgeblich in die Formulierung der Leitsätze des Deutschen Lebensmittelbuches für Fleisch und Fleischerzeugnisse ein.

Diese überaus umfangreiche und gründliche Forschungstätigkeit fand u.a. Anerkennung in der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Reichsuniversität Utrecht und dokumentierte sich trotz seiner großen Engagements in außeruniversitären Bereichen in mehr als 300 Publikationen. Seine Aktivitäten im öffentlichen Leben erfuhren die entsprechende Würdigung, die ihren Höhepunkt in der Verleihung der Martin-Lerche-Medaille und des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse fand.

Prof. Kotter hat im akademischen Bereich und auch in seinem Fach zahlreiche Ehrenämter übertragen bekommen. So war er u.a. auch im Präsidialausschuß der Westdeutschen Rektorenkonferenz, Federführender der Bayerischen Rektorenkonferenz, im Beirat für das Auslands- und Ausländerstudium, Mitglied des Bundesgesundheitsrates, Mitglied der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission, Richter, Oberrichter und Bevollmächtigter für Fleischwarenleistungsprüfungen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEFAX: 05-29860 univm,
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 12 - 90 19.3.1990

Professor Wolfgang Clemen verstorben

Der weltberühmte Münchener Anglist und Shakespeare-Forscher Prof. Dr.phil. Dr.h.c.mult. Wolfgang Clemen ist am Freitag, dem 16. März 1990, im Alter von 80 Jahren an den Folgen einer Operation in Rosenheim verstorben. Professor Clemen, der 1946 unter schwierigsten Bedingungen den Münchener Lehrstuhl für Englische Philologie übernommen hatte, setzte sich schon sehr früh für Reformen von Schule und Hochschule ein. Seine Shakespeare-Forschungen haben ihm Weltruhm eingetragen. Er hat u.a. die auf dem europäischen Kontinent einmalige Shakespeare-Forschungsbibliothek in der Universität München gegründet, der er auch als Emeritus eng verbunden war.

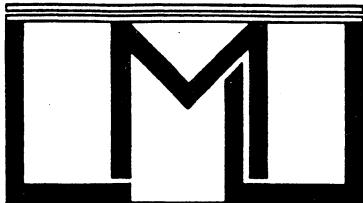
Als Sohn des Bonner Kunsthistorikers Paul Clemen am 29.3.1909 geboren studierte er von 1928 - 1934 in Heidelberg, Freiburg, Berlin, München, Bonn und Cambridge Neuere Sprachen, Germanistik und Geschichte. Bereits mit seiner 1936 erschienenen Dissertation "Shakespeares Bilder" erregte der junge Gelehrte Aufsehen in der Fachwelt. Das Buch gilt auch heute noch als vorzügliche Einführung in das Studium von Shakespeares Sprachkunst. Seit seiner Habilitation 1938 hat Wolfgang Clemen zahlreiche Untersuchungen zu den verschiedensten Bereichen der englischen Literaturgeschichte vorgelegt, darunter zur mittelalterlichen Erzählkunst, zur Lyrik der Renaissance und Romantik, zur viktorianischen und zur modernen Dichtung. Weitere wichtige Arbeiten widmete er Grundfragen der Literaturgeschichtsschreibung, wie z.B. dem Problem des Stilwandels, der Einflußforschung, der ästhetischen Wertung und anderes. Weltberühmt wurde Prof. Clemen jedoch als Shakespeare-Forscher. Zu den richtungsweisenden Untersuchungen gehören z.B. die Entwicklungsgeschichtlich angelegte Studie "Die Tragödie von Shakespeare" (1955) und der Kommentar zu "Richard III." (1957). Sei-

ne zahlreichen Shakespeare-Aufsätze und Vorträge, die daneben erschienen, liegen heute in mehreren Sammelbänden und Anthologien vor, viele seiner Werke wurden auch ins Englische übersetzt.

Bereits in den 50er Jahren hat sich Prof. Wolfgang Clemen in zahlreichen Zeitungsartikeln und durch Mitarbeit in Arbeitskreisen und Kommissionen für Reformen an der Schule und an der Universität eingesetzt, lange bevor dies zum modischen Thema wurde. Frühzeitig erkannte er auch die Wichtigkeit der Lehrerfortbildung.

Das In- und Ausland hat Professor Clemens wissenschaftliche Leistungen durch zahlreiche Auszeichnungen gewürdigt. Gastprofessuren in England und Amerika, ehrenvolle Rufe an in- und ausländische Universitäten, Mitgliedschaften in in- und ausländischen Akademien und gelehrten Gesellschaften, Ehrendoktorate mehrerer ausländischer Universitäten, Ehrenpräsidentschaften von internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen lassen die Bedeutung erkennen, die seinem wissenschaftlichen Werk beigemessen wird. Er ist "Life Trustee des Shakespeare Birthplace Trusts" und Mitglied des Ordens Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste ebenso wie Honorary Commander of the Order of the British Empire. 1983 wurde Professor Clemen das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern verliehen. 1988 erhielt er den Bayerischen Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst.

Die Beisetzung wird am Dienstag, dem 20. März 1990, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Endorf/Obb. stattfinden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEFAX: 05-29860 univm,
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 13/90 30.3.90

Prof. Renner verstorben

Der Münchener Zoologe Prof. Dr. Maximilian Renner ist am 20.3.1990 im Alter von 70 Jahren verstorben. Er ist besonders durch seine Arbeiten zum Zeitsinn der Bienen bekannt geworden.

Als Forscher und Lehrer am Zoologischen Institut der Universität München wurde er früh durch seinen Lehrer, den Nobelpreisträger Karl von Frisch geprägt und hat ganz in dessen Sinn die Liebe zur Natur und zum Beobachten an Generationen von Studenten und seine Schüler weitergegeben. Die von ihm bearbeiteten Bücher "Leitfaden für das zoologische Praktikum" und "Die Biologie und Ökologie der Insekten" sind Standardwerke des Biologie-Studiums.

Er war ein sehr engagierter und bei den Studenten beliebter akademischer Lehrer, der die Gesamtheit des Fachs Zoologie bei allen auseinanderstrebenden Tendenzen zu wahren wußte.

Bei seinen Forschungen hat sich Prof. Renner insbesondere mit Fragen der Zoophysiologie beschäftigt und hier vor allem mit dem Zeitsinn und der Orientierung der Tiere sowie mit der Biologie der Insekten und mit der Bienenkunde.

Maximilian Renner wurde am 4. November 1919 in München geboren. 1960 habilitierte er sich an der Universität München, wurde 1967 außerplanmäßiger Professor und trat 1985 als Professor (C 3) in den Ruhestand. Trotz des verdienten Ruhestands unternahm er noch immer regelmäßig Exkursionen mit Studenten, um ihnen die Natur und ihre Schönheiten nahezubringen.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGELEXEMPLARE

P 14/90 30.3.90

Professor Karl Zipf verstorben

Professor Dr. Dr. h.c. Karl Zipf, emeritierter Professor für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie in der Tierärztlichen Fakultät der Universität München, ist am 22. März 1990 im Alter von 95 Jahren verstorben. Er war der älteste Professor der Ludwig-Maximilians-Universität. Schwerpunkte seiner Arbeitsgebiete waren die Pharmakologie und Toxikologie des Kohlehydratstoffwechsels, pharmakokinetische Probleme von Wirkstoffen des peripheren Kreislaufes sowie Stoffwechselfragen der Glykose, der Purine und Pyrimidine.

Professor Zipf wurde am 1. Januar 1895 in Oberkirch/Baden geboren. Er studierte in Würzburg und Heidelberg, legte 1920 das Staatsexamen ab und promovierte 1921 zum Dr. med.. Zunächst war er Assistent in Heidelberg und von 1924 bis 1933 am Pharmakologischen Institut der Universität Münster/Westf. tätig, wo er sich 1926 habilitierte. Bereits 1931 erfolgte die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor für Pharmakologie und Toxikologie. 1933 erhielt er einen Ruf an den Lehrstuhl für Pharmakologie in Königsberg. Von Kriegsende bis 1952 war Prof. Zipf freiberuflicher Mitarbeiter in der chemisch-pharmazeutischen Industrie. 1953 wurde er zum Honorarprofessor an der Medizinischen Fakultät der Universität München ernannt und vertrat dort einen besonderen Lehrauftrag für Arbeitsmedizin. Am 1. Dezember 1954 wurde er auf den Lehrstuhl für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der Tierärztlichen Fakultät der Universität München berufen. Am 1. April 1963 wurde Prof. Zipf emeritiert. Bis Ende 1970 war er noch kommissarischer Leiter des Instituts.

Neben seiner Lehrtätigkeit befaßte sich Prof. Zipf mit Untersuchungen über Kreislaufpharmakologie, der Rauwolfia-Alkaloide, des Ajmalins sowie der Ausarbeitung von Methoden zur Prüfung von Arzneimittellösungen auf Pyrogene. Auf seine Initiative entstanden am Institut für Pharmakologie Arbeitsgruppen, die sich mit Strahlenbiologie, dem Strahlenschutz, der Wirkung von Radiomimetica und speziellen toxikologischen Fragestellungen befaßten.

Professor Zipf gehörte viele Jahre dem Vorstand der Deutschen

Pharmakologischen Gesellschaft an, war Träger des Bayerischen Verdienstordens, ordentliches Mitglied der Naturwissenschaftlichen Klasse der Königsberger Gelehrtengesellschaft sowie stellvertretender Direktor des Deutschen Arzneiprüfungs-Instituts in München.

Von 1957 bis 1961 war Prof. Zipf Dekan der Tierärztlichen Fakultät. Seiner Umsicht, seinem Verhandlungstalent und organisatorischem Geschick war es zu verdanken, daß der räumliche und personelle Ausbau der Fakultät vorangetrieben werden konnte.

Die Beisetzung wird am Dienstag, dem 27. März 1990, um 14 Uhr im Friedhof in Leutershausen stattfinden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGELEXEMPLARE

P 15/90 5.4.90

Prof. Maximilian Knedel 70 Jahre

Professor Dr. med. Maximilian Knedel, emeritierter Professor für Klinische Chemie und erster Direktor des Instituts für Klinische Chemie im Klinikum Großhadern wird am 9. April 1990 70 Jahre alt. Prof. Knedel hat an der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung und der damit verbundenen Entwicklung modernster Analysemethoden für die Laboratoriumsmedizin entscheidenden Anteil. Er war schon bei den Planungen für die Entwicklung des Instituts für Klinische Chemie im neu erbauten Klinikum Großhadern - noch in seiner Funktion als Leiter der Klinischen Chemie im Städtischen Krankenhaus München-Harlaching - beteiligt. Ein besonderes Anliegen war ihm, neben der möglichst perfekten Organisation bei der Bearbeitung der zu untersuchenden Proben und dem höchstmöglichen Standard an Analysequalität, der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung für die Laboratoriumsdiagnostik. Ein eigenes Team hat dazu die Systeme entwickelt und ständig optimiert. In der Forschung beschäftigte er sich mit Stoffwechsel- und Hormonchemie sowie mit der Protein- und Immunchemie.

Prof. Knedel wurde in Toppau im Sudetenland geboren, besuchte das Gymnasium in Brünn und studierte in Prag, wo er kurz vor Kriegsende promovierte. Nach Gefangenschaft in Rußland arbeitete er zunächst in Göppingen und ab 1952 in Marburg. Von dort folgte er 1956 seinem Lehrer, Prof. Herbert Schwiegk, an die I. Medizinische Universitätsklinik in München. 1961 habilitierte er sich hier und wurde 1965 Chefarzt des Klinisch-Chemischen Instituts des Städtischen Krankenhauses in München-Harlaching. 1974 wurde er außerplanmäßiger Professor und 1976 wurde er auf den Lehrstuhl für Klinische Chemie im Klinikum Großhadern berufen. 1988 wurde er emeritiert.

Prof. Knedel lebt in Grünwald bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGELEXEMPLARE

P 16/90 11.4.90

Prof. Spiess 70 Jahre

Professor Dr. med. Heinz Spiess, Direktor der Kinderpoliklinik der Universität München und Präsident des Deutschen Grünen Kreuzes wird am 13. April 1990 70 Jahre alt.

In den zweiundzwanzig Jahren unter seiner Leitung hat die Kinderpoliklinik ein besonderes Profil gewonnen. So hat Prof. Spiess die erste deutsche Arbeitsgruppe für Knochenmarktransplantation in der Bundesrepublik eingerichtet, hat die Neugeborenenversorgung zu einem der Schwerpunkte der Klinik gemacht und auch entscheidend am Aufbau des Neugeborenen-Notarztdienstes mitgewirkt. Er hat ebenfalls, früher als viele andere, die Bedeutung der pränatalen Diagnostik erkannt und an seiner Klinik eine genetische Beratungsstelle als selbständige Abteilung eingerichtet. In seinen Forschungen beschäftigt er sich u.a. mit der Tuberkulose des Kindes und ihrer Behandlung, mit Fragen des Impfschutzes, der Immunologie und der Virusdiagnostik.

Heinz Spiess wurde am 13. April 1920 in Mühlhausen/Thüringen geboren, er studierte in Göttingen und promovierte 1945 kurz vor Kriegsende. Er arbeitete danach zunächst an der Kinderklinik in Göttingen, wo er sich 1952 habilitierte. Längere Forschungsaufenthalte führten ihn nach Zürich, London, Paris und in die USA. 1968 wurde er als Nachfolger von Professor Dr. Gerhard Weber auf den Lehrstuhl für Kinderheilkunde und als Direktor der Kinderpoliklinik der Universität München berufen. 1988 wurde er emeritiert, leitet aber weiterhin bis zur Ernennung seines Nachfolgers die Kinderpoliklinik. Seit 1984 ist Prof. Spiess Präsident des Deutschen Grünen Kreuzes. Er war bzw. ist Mitglied vieler Fachkommissionen. 1973 wurde er auch Mitglied des Bundesgesundheitsrates.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGELEXEMPLARE

P 17 - 90

26.4.1990

Neu berufen:

Prof. Peter C. Scriba neuer Direktor der Medizinischen Klinik Innenstadt

Professor Dr.med. Peter C. Scriba, bis vor kurzem Rektor der Medizinischen Universität Lübeck, hat die Nachfolge von Professor Dr. Eberhard Buchborn als Direktor der Medizinischen Klinik Innenstadt der Ludwig-Maximilians-Universität München angetreten.

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Scriba gehören zur Endokrinologie (Krankheiten der hormonbildenden Drüsen; mit den Schilddrüsenkrankheiten hat er sich besonders beschäftigt). Sein persönliches Interesse gilt molekularen Grundlagen organspezifischer Autoimmunerkrankungen, also z.B. der Basedow'schen Krankheit aber auch epidemiologischen Fragen wie der Jodprophylaxe der endemischen Struma (Jodmangel-Kropf).

Die Medizinische Klinik Innenstadt beheimatet Spezialisten aller Teilgebiete der Inneren Medizin in heute ungewöhnlicher Vielfalt und Vollständigkeit. Deren Zusammenarbeit zu fördern und zu kooperativen Ergebnissen zu führen ist das besondere Anliegen von Professor Scriba.

Peter C. Scriba wurde am 19.8.1935 in Hamburg geboren. Nach dem Abitur am Johanneum in Hamburg studierte er in Freiburg, promovierte dort 1959. Nach wissenschaftlicher Tätigkeit in Freiburg und Boston kam er 1962 an die damalige II. Medizinische Klinik der Universität München in der Ziemssenstraße, die damals von Prof. Dr. Dr. Gustav Bodechtel geleitet wurde. An dieser Klinik wurde er später Oberarzt. 1967 habilitierte er sich für Innere Medizin und wurde 1972 außerplanmäßiger Professor. 1980 wurde er nach Lübeck berufen. Dort war er ab 1984 Vizepräsident und seit Mai 1987 Rektor.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben von: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGELEXEMPLARE

P 18 - 90 20.4.1990

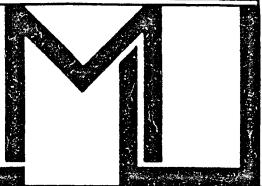
Prof. Hermann Zucker gestorben

Am 15. April ist unerwartet Prof. Hermann Zucker, Professor für Ernährungsphysiologie an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München und geschäftsführender Vorstand des Instituts für Physiologie, physiologische Chemie und Ernährungsphysiologie gestorben.

Zucker hat sich vor allem mit der Bewertung von Futtermitteln und Zusatzstoffen, wie Leistungsförderern und Vitaminen, deren Transport und Wirkungsweise, Protein- und Aminosäureernährung, Energieumsatz und der Bioverfügbarkeit von Cadmium befaßt. Zuletzt widmete er sich der Entwicklung von Tiermodellen für die Knochenkrankheit Osteoporose. Seine Denkansätze waren geprägt von methodischer Akuratesse, der aufgeschlossenen Aufnahme und zielgerichteten Verarbeitung von Informationen. Zucker, der an Lehr- und Handbüchern mitgearbeitet hat, war zugleich ein engagierter Hochschullehrer, den Menschenkenntnis, Objektivität und entgegenkommende Menschlichkeit im Umgang mit seinen Mitarbeitern auszeichneten. Er hat sich auch immer als Wissensvermittler verstanden und das Forschungsmanagement nicht gescheut.

Prof. Zucker, 1929 in Erlangen geboren, promovierte nach dem Studium der Landwirtschaft in Stuttgart und München an der TH München und arbeitete nach zweijährigem Forschungsaufenthalt in den USA bei Prof. Brüggemann am Institut für Physiologie der Universität München, wo er sich 1963 habilitierte. 1969 - 71 leitete er die Forschungsabteilung Tierernährung am Sandoz-Forschungsinstitut in Wien, wurde dann auf die Lehrkanzel für Tierernährung an der dortigen Tierärztlichen Hochschule berufen und folgte 1975 dem Ruf an die Tierärztliche Fakultät in München, deren Dekan er 1985-87 war.

Seit 1968 war Zucker Mitglied der Senatskommission "Rückstände in Lebensmitteln" der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Berufliche Reisen führten ihn nach Amerika, Afrika und in den Fernen Osten. Bei der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie koordinierte er den Schwerpunkt "Biologische Grundlagen für die Primatenerhaltung".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 19 - 90 21.5.90

Prof. Gustav Schimert verstorben

Prof.Dr. med. Gustav Schimert ist am 16. Mai 1990 verstorben. Fast 25 Jahre war Prof. Schimert Direktor des Instituts für Prophylaxe der Kreislaufkrankheiten der Universität München. Dieses von ihm begründete Institut war das erste seiner Art in Europa.

Professor Schimert, der aus einer traditionsreichen Arztfamilie stammt, wurde in Budapest geboren. Er studierte in seiner Heimatstadt und promovierte 1935 zum Dr. med. Von 1937 an war er in Berlin an der Charité und seit 1946 in München als Schüler und Mitarbeiter von Prof. Gustav von Bergmann tätig. 1943 habilitierte sich Gustav Schimert in Berlin für Innere Medizin. 1949 wurde er in München zum außerplanmäßigen Professor ernannt, und 1957 übernahm er den Lehrstuhl für Prophylaxe der Kreislaufkrankheiten. Er wurde zugleich Vorstand der, auf seine Initiative hin, gegründeten August-Lenz-Stiftung, die Mittel zum Betreiben eines eigenen Instituts zur Verfügung stellte.

Prof. Schimert hat vielbeachtete Publikationen über das Gebiet der Koronarerkrankungen und ihrer Prophylaxe veröffentlicht, die ihn schon sehr früh international bekannt gemacht haben. Nach seiner Habilitation veröffentlichte er zunächst Arbeiten über die Pathologie, Klinik und Therapie des Herzinfarkts und fand nach langen Forschungen dann Ende der vierziger Jahre zu einer Gesamtkonzeption der koronaren Durchblutungsstörungen. Neben Klinik und Therapie dieser Erkrankungen beschäftigte er sich auch zunehmend mit Fragen der Prophylaxe.

Systematisch wurden die Einflüsse der Risikofaktoren auf die Arterienelastizität und die damit verbundene Voralterung des Kreislaufes untersucht. Ein anderer Schwerpunkt ergab sich aus breit angelegten Forschungen über die Abhängigkeit der Kreislaufökonomie von Lebensalter, Blutdruck, Übergewicht und körperlicher Aktivität.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 20 -90 6.6.90

Professor Georg Heberer 70 Jahre

Prof. Dr. med. Dr. med. h.c. Georg Heberer, emeritierter Professor für Chirurgie und ehemaliger Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik im Klinikum Großhadern, wird am 9. Juni 1990 70 Jahre alt. Prof. Heberer gehört zu den prominentesten deutschen Chirurgen, ihm ist eine Reihe chirurgischer Pionierleistungen zu verdanken.

Georg Heberer wurde am 9. Juni 1920 in Dietzenbach bei Frankfurt/Main geboren. Er studierte in Marburg, Gießen, Heidelberg und Tübingen und promovierte 1945 zum Dr. med. Seine Medizinalassistentenzeit absolvierte er beim Städtischen Krankenhaus Mannheim und wurde dort 1948 Assistent bei Professor Rudolf Zenker. Er ging mit Zenker 1951 an die Chirurgische Klinik der Universität Marburg, habilitierte sich dort 1953 und wurde 1958 zum Professor ernannt. 1959 wurde er auf einen Chirurgischen Lehrstuhl an der Universität Köln berufen und leitete dort zunächst die II. Chirurgische Universitätsklinik, ab 1963 dann die I. Chirurgische Universitätsklinik. Im April 1973 übernahm er den Lehrstuhl für Chirurgie und die Leitung der Chirurgischen Universitätsklinik an der Nußbaumstraße in München als Nachfolger von Professor Rudolf Zenker. 1978 zog er in das neu erbaute Klinikum Großhadern um und leitete dort die Chirurgische Universitätsklinik bis zur Berufung seines Nachfolger Ende Februar 1989.

Prof. Heberer gehört zu den Chirurgen mit einem weiten wissenschaftlichen Interessengebiet. So hat er in seiner Klinik For-

schungen aus den verschiedenen Gebieten der Chirurgie angeregt und gefördert. Sein persönliches Forschungsinteresse gilt der Allgemeinen Chirurgie, der endokrinen Chirurgie, der Thoraxchirurgie und vor allem der Gefäßchirurgie sowie der Transplantationschirurgie.

Georg Heberer kann auf eine Reihe medizinischer Pionierleistungen zurückblicken. So war er 1953 an der Einführung der Lungensegmentresektion in Deutschland beteiligt, führte - gleichzeitig mit F. Linder in Berlin - 1956 den Aortenersatz beim Menschen ein und führte grundlegende Untersuchungen zum synthetischen Aortenersatz durch. Zu nennen sind ferner u.a. die erste erfolgreiche Operation einer traumatischen Ruptur der Aorta descendens mittels linksseitigem Pumpenbypass in Europa 1959, die erste erfolgreiche Operation eines ruptierten luetischen Aneurysmas des Aortenbogens durch Totalersatz in Europa 1964, 1963 - 1966 Entwicklung einer neuen Kardioplegiefüllung und die erste erfolgreiche Operation in der Welt eines Aneurysmas der Aorta ascendens mit Hilfe dieser neuen Kardioplegie im Jahre 1966.

Seit 1967 führte er Nierentransplantationen beim Menschen durch und arbeitete experimentell an Lebertransplantationen. 1975/76 entwickelte er gemeinsam mit Walter Land das Münchener Modell für Organtransplantation. Insgesamt hat er rund 380 wissenschaftliche Publikationen verfaßt.

Prof. Heberer hat sich daneben auch in verschiedenen ärztlichen Ehrenämtern engagiert. Für seine wissenschaftlichen und ärztlichen Leistungen ist er vielfach ausgezeichnet worden, so u.a. mit der Ehrendoktorwürde der Universität Göttingen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P 8.Juni 1990
21 - 90

Professor Hans Möller 75 Jahre

Prof. Dr. rer. pol., Dr. rer. pol. h. c. Hans Möller, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität München, wird am 12. Juni 1990 75 Jahre. Professor Möller ist einer der angesehensten Wissenschaftler seines Fachs in der Bundesrepublik und hat wesentlich zur heutigen Geltung der Münchner Volkswirtschaftlichen Fakultät beigetragen. Er war auch viele Jahre Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundeswirtschaftsministerium.

Hans Möller kam 1958 an die damalige Staatswirtschaftliche Fakultät der Universität München, nachdem er zuvor an den Universitäten Berlin, Breslau, Frankfurt a. M. gelehrt und auch in der Praxis der Wirtschaftsverwaltung eine Karriere gemacht hatte. Unmittelbar nach dem Krieg war er in München am Wiederaufbau der Statistik, sodann beim Länderrat für Bayern tätig. In der Zweizonenwirtschaftsverwaltung war er an den Vorbereitungen der Währungsreform beteiligt. Von 1950 bis 1954 arbeitete er für die Bank Deutscher Länder in den ersten europäischen Institutionen (OECC und EZU) in Paris. und war auch zwei Jahrzehnte lang Berater der Kommission der Europäischen Gemeinschaft.

Im Jahr 1983 verlieh ihm die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Kiel den Dr. rer. pol. honoris causa. Seit 1971 ist Prof. Möller ordentliches Mitglied der Bayrischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Möllers wissenschaftliche Tätigkeit blieb bis heute geprägt von der wirklichen Beherrschung der Theorie, die aber nicht Selbstzweck wurde, sondern sich in der konkreten Analyse und bei der Lösung wirtschaftspolitischer Aufgaben bewähren mußte. Völlig undogmatisch hat Möller im Verlauf seiner wissenschaftlichen Laufbahn wiederholt neue Gebiete erschlossen und auch "umgelernt". Geradezu einmalig war sein Angebot an die Volkswirtschaftliche Fakultät, nach dem Ausscheiden von Professor Mahr selbst den seinerzeit schwer angemessen besetzbaren Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre insbesondere Versicherungswissenschaft zu übernehmen und seinen "angestammten" Lehrstuhl zur leichteren Umbesetzung freizugeben. Schon in der alten, 1974 aufgelösten Staatswirtschaftlichen Fakultät ist er einer der Träger der Studienreform gewesen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P 8.Juni 1990
22 - 90

Professor Huisgen 70 Jahre

Professor Dr.rer.nat.Dr.h.c.mult.Rolf Huisgen, einer der führenden deutschen Chemiker wird am 13. Juni 1990 70 Jahre. Professor Huisgen war von 1952 bis zu seiner Emeritierung 1988 Inhaber eines Lehrstuhls für Organische Chemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sein mit nahezu allen bedeutenden wissenschaftlichen Ehrungen ausgezeichnetes Lebenswerk sind die Reaktionsmechanismen in der Organischen Chemie. Er hat hier grundlegende Erkenntnisse gefunden und gewann damit die früher führende Position der physikalischen organischen Chemie" für Deutschland zurück.

Die folgenreiche Entwicklung des Reaktionsprinzips der 1,3-dipolaren Cycloaddition ist für jeden Chemiker mit dem Namen Rolf Huisgen verbunden. Seine Forschungen haben u.a. den Weg für komplizierte Naturstoffsynthesen möglich gemacht. Sein vielseitiges Interesse innerhalb seines Fachgebietes führte ihn noch zu weiteren wichtigen Entdeckungen. Insgesamt hat er über 500 wissenschaftliche Arbeiten publiziert.

Rolf Huisgen wurde am 13. Juni 1920 in Gerolstein in der Eifel geboren. Er begann sein Studium in Bonn und setzte es an der Universität München fort. Seine Doktorarbeit fertigte er bei dem berühmten Heinrich Wieland in München an. 1947 habilitierte sich Huisgen an der Universität München und wurde 1949 außerordentlicher Professor an der Universität Tübingen. Schon 1952 kehrte er nach München zurück, um den Lehrstuhl für Organische Chemie zu übernehmen.

Seit 1959 ist Prof. Huisgen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Von seinen kaum noch zu zählenden Ehrungen seien hier erwähnt: die Ehrendoktorwürden der Universitäten Freiburg, Erlangen, Würzburg und Regensburg, der Otto-Hahn-Preis und der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst.

Es hat sich bereits gezeigt, daß die Suche nach einem Nachfolger auf den Lehrstuhl von Prof. Huisgen für die Universität sehr schwierig ist.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

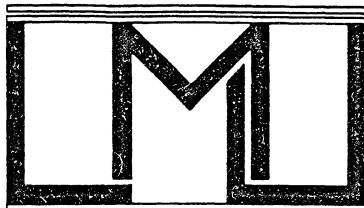
P
23 - 90

8.Juni 1990

Physiker verleihen Ehrendoktor

Professor Dr. Alfred Seeger von der Universität Stuttgart und Direktor des Instituts für Physik am Max-Planck-Institut für Metallforschung in Stuttgart wurde die Ehrendoktorwürde der Fakultät für Physik verliehen. Die feierliche Ehrenpromotion findet am Montag, dem 11. Juni 1990 im Rahmen des Colloquiums der Münchner Physiker statt (17 Uhr Hörsaal E 7, Schellingstr. 4)

Professor Seeger hat durch zahlreiche Arbeiten im Bereich der Metall- und Festkörperphysik die Entwicklung dieser Gebiete in den letzten drei Jahrzehnten maßgeblich beeinflußt. Das von ihm angewandte Konzept, wonach sich viele Eigenschaften der Kristalle auf die Existenz einiger weniger Arten von Kristallbaufehlern zurückführen lassen, hat sich als außerordentlich fruchtbar erwiesen und stellt heute eine der wesentlichen Grundlagen dar. Mit seinen Forschungen hat Prof. Seeger, wie nur wenige seiner Generation, zur Erforschung metallphysikalischer Probleme beigetragen. Seine Arbeiten haben in vielfältiger Weise befruchtend gewirkt und stellen einen unverzichtbaren Bestandteil der gegenwärtigen Metallforschung dar.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297, BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 24-90 18.6.90

Neu berufen:

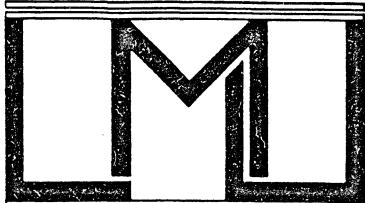
Professor Dr. Rainer Hohlfeld, Neurologie

Professor Dr. Rainer Hohlfeld wurde kürzlich auf eine C3 Professur für Neurologie an die Neurologische Klinik und Poliklinik Großhadern berufen. Bisher war er Privatdozent an der Universität Düsseldorf.

Das Arbeitsgebiet von Prof. Hohlfeld sind die immunologisch bedingten Erkrankungen auf dem Gebiet der Neurologie. Dazu zählen, neben der wohl bekanntesten, der Multiplen Sklerose, die Myasthenia gravis, die Polyneuritis und die Myositis.

Seine Berufung steht in unmittelbarem Zusammenhang mit einem von Prof. Dr. Thomas Brandt und Prof. Dr. Hartmut Werkele geschaffenen, bisher in Deutschland einzigartigen Kooperationsprojekt zwischen der Neurologischen Universitätsklinik und der Abteilung für Neuroimmunologie des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie. Kliniker der neurologischen Universitätsklinik arbeiten hier nicht nur eng mit Grundlagenwissenschaftlern des Max-Planck-Instituts zusammen sondern sind zudem institutionell mit ihnen verknüpft. Da Klinikum und Max-Planck-Institut ausserdem nur ca. einen Kilometer auseinanderliegen wird es möglich, daß in der Klinik entnommenes Untersuchungsmaterial umgehend im Max-Planck-Institut weiter untersucht und analysiert werden kann. Dieses Kooperationsprojekt steht im Zeichen der Einrichtung eines neuen Zentrums der Multiple-Sklerose-Forschung in München.

Prof. Hohlfeld wurde 1953 in Berlin geboren. Er studierte Medizin in Köln, London und Homburg/Saar. Darauf war er als Ausbildungsstipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Max-Planck-Institut in Freiburg tätig. Von 1987-1989 war er zunächst Assistenzarzt, dann Oberarzt an der Neurologischen Universitätsklinik in Düsseldorf. Danach arbeitete er als Heisenberg-Stipendiat am Department of Neurology, Neuromuscular Research Laboratory, an der Mayo-Klinik in Rochester, Minnesota.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 25-90 20.6.90

Prof. Friedrich Mordstein 70 Jahre

Prof. Dr. Friedrich Mordstein, emeritierter Professor für Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München wird am 22. Juni 1990 70 Jahre alt. Prof. Mordstein hat als Philosoph immer wieder Brückenschläge von der Philosophie zu den Erkenntnissen der modernen Wissenschaften gesucht und dabei auch Fragen einbezogen, die die Gesellschaft und den Staat betreffen. Prof. Mordstein war rund 35 Jahre an der Universität und an den damals der Universität München zugeordneten Hochschulen in Augsburg und in München-Pasing tätig.

Friedrich Mordstein wurde am 22. Juni 1920 in München geboren, er besuchte das Ludwigs-Gymnasium und studierte zunächst von 1938-1941 Philosophie, Psychologie und allgemeine Religionswissenschaft. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft nahm er seine Studien wieder auf und promovierte 1947 mit einer Arbeit über das Thema "Kants vorkritische Ethik in ihrem formalen und materialen Gehalt". Zugleich begann er ein Studium der Geschichte und Klassischen Philologie, das er 1949/50 mit dem Staatsexamen abschloß. Nach einigen Jahren Schuldienst am Maximilians-Gymnasium in München wurde er 1954 Assistent bei dem bekannten Philosophen Alois Dempf. 1959 habilitierte er sich und wurde im gleichen Jahr an die PH Augsburg berufen. 1969 wurde er Nachfolger von Prof. Varga v. Kibéd an der PH München - Pasing. Mit der Integration der Lehrerbildung 1974 wurde er Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1982 wurde er emeritiert, hält aber immer noch Vorlesungen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGELEXEMPLARE

P 26-90 26.6.90

Prof. Leo Prijs 70 Jahre

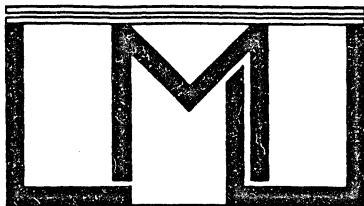
Der Münchener Judaist Prof. Dr. Leo Prijs wird am 27. Juni 1990 70 Jahre alt. Prof. Prijs hat in seinen Forschungen die Wissenschaft vom Judentum in ungewöhnlich großer Breite vertreten.

Die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen in dem großen Zeitraum von der Antike bis ins Mittelalter, wobei sich sein Interesse immer wieder auf die jüdischen Traditionen und ihre Beziehung zur Bibel richtet. Seine Dissertation aus dem Jahre 1948 über die jüdische Tradition in der Septuaginta behandelte den Einfluß der frühesten rabbinischen Schriftauslegung auf die griechische Übersetzung des Alten Testaments. Mit der spätantiken rabbinischen Literatur, also einige Jahrhunderte später als die Septuaginta, beschäftigte er sich in seiner Habilitationsschrift, wo er die Jeremia-Homilie Pesikta Rabbati Kap. 26 neu edierte, übersetzte und kommentierte. In die mittelalterliche jüdische Literatur weisen mehrere Untersuchungen zum spanisch-jüdischen Bibelexegeten Abraham Ibn Esra.

Professor Prijs hat sich durch allgemein verständliche Einführungen in die Welt der jüdischen Religion um das christlich-jüdische Gespräch verdient gemacht. Eine Reihe von Vorträgen hat er in dem Buch "Die jüdische Religion - Eine Einführung", München, 1977 publiziert. Zuletzt hat er in dem Buch "Du, unser Vater", Freiburg, 1988 die jüdische Liturgie an ausgewählten Beispielen der gottesdienstlichen Stammgebete und der religiösen Poesie in deutscher Übersetzung einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Leo Prijs wurde 1920 in Breslau geboren und flüchtete 1933 mit seinen Eltern vor den Nationalsozialisten in die Schweiz. In der Nachkriegszeit unterrichtete er einige Jahre an der Universität Bar-Ilan/Israel und war von 1968 bis 1986, als Professor für Judaistik am Seminar für Semitistik der Universität München tätig.

Professor Prijs lebt jetzt in London.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 27-90 26.6.90

Prof. Robert Wagner 75 Jahre

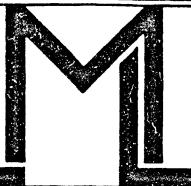
Der bekannte Münchener Musikpädagoge Prof. Dr. Robert Wagner wird am 29. Juni 1990 75 Jahre alt.

Prof. Wagner beschäftigte sich insbesondere mit Fragen der musikpädagogischen Psychologie, hat u.a. einen Musikleistungstest entwickelt, der zu den bekanntesten seiner Art in Deutschland gehört. In neuerer Zeit galt sein Interesse verstärkt der Musiktherapie.

1957 gründete er an der damals noch selbständigen Pädagogischen Hochschule in München-Pasing ein Collegium Musicum, in dem Studierende aller Fächer die Möglichkeit zum Musizieren in Chor und Orchester fanden, und das auch zahlreiche Einladungen zu Konzerten im Ausland erhielt.

Als Vorstandsmitglied im Bayerischen Musikverband hatte sich Prof. Wagner auch standespolitisch engagiert und sich nachdrücklich für die Belange der Schulmusik in Bayern eingesetzt.

Robert Wagner studierte nach dem Abitur 1934 künstlerisches Lehramt für Musik an der Hochschule für Musik in München und Pädagogik, Psychologie, Geschichte und Musikwissenschaft an der Universität München. 1950 promovierte er mit einer Arbeit über Heinrich Isaac.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGELEXEMPLARE

P 28-90 27.6.1990

Frau Professor Gylstorff verstorben

Frau Professor Irmgard Gylstorff, emeritierte Professorin für Geflügelkrankheiten in der Tierärztlichen Fakultät der Universität München, ist am Dienstag, dem 26. Juni 1990 im Alter von 78 Jahren unerwartet verstorben. Frau Professor Gylstorff galt als die geistige und wissenschaftliche Begründerin des Fachgebietes Geflügelkrankheiten.

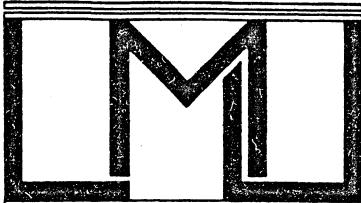
Frau Prof. Gylstorff wurde in München geboren, studierte in München und promovierte hier 1936 zum Dr. med. vet. Als wissenschaftliche Assistentin am Institut für Tierpathologie erhielt sie die Aufgabe, den Geflügelgesundheitsdienst für Bayern und später auch für Salzburg, Tirol und Vorarlberg aufzubauen. Zu Beginn des 2. Weltkrieges wurde sie mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Instituts für Tierpathologie beauftragt. 1945 übernahm sie dann die Leitung des Geflügelgesundheitsdienstes in Bayern. 1952 habilitierte sie sich, wurde 1958 außerplanmäßige Professorin und folgte 1960 dem Ruf auf den neuen Lehrstuhl für Geflügelkrankheiten und Hygiene an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. 1965 kam sie an die Universität München zurück und baute hier das Institut für Krankheiten des Haus- und Wildgeflügels auf, das wegen der Enge in der Innenstadt in Schleißheim untergebracht ist.

In mehr als 120 Publikationen hat Irmgard Gylstorff die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit niedergelegt, die nicht auf

das sog. "Wirtschaftsgeflügel" begrenzt ist. Bereits in Hannover, in noch stärkerem Umfang in München, beschäftigte sie sich mit Wellensittich und Kanarie, später mit "allem was Federn hat". Frau Prof. Gylstorff hat in zahlreichen Gremien der Deutschen Tierärzteschaft, der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und in Geflügelfachverbänden sowie in internationalen Fachorganisationen - zum Teil in leitender Funktion - mitgearbeitet. 1972 wurde sie Präsidentin der World Veterinary Poultry Association, 1981 hat sie diese Organisation zur Ehrenpräsidentin gewählt. 1980 erhielt sie die Theodor Kitt-Medaille für besondere Verdienste um die Tiermedizin. Auch in der akademischen Selbstverwaltung war Frau Prof. Gylstorff tätig; so war sie z.B. 1969/70 Dekan der Tierärztlichen Fakultät, zugleich überhaupt die erste Frau, die jemals dieses Amt an der Universität innehatte. Über viele Jahre hinweg war sie Pressebeauftragte ihrer Fakultät.

1980 wurde Frau Prof. Gylstorff, die in München-Schwabing und in Deisenhausen bei Krumbach/Schwaben wohnte, emeritiert, arbeitete aber auch weiterhin in ihrem Fach. 1982 war sie Gastprofessorin der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Alexandria in Edfina/Ägypten.

Der Trauergottesdienst findet am Freitag, dem 29. Juni 1990, 14.00 Uhr, in Breitenthal bei Krumbach/Schwaben statt, die Beerdigung anschließend im benachbarten Deisenhausen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 29 - 90 4.7.90

Professor Anton Spitaler 80 Jahre

Prof. Dr.phil. Dr.phil.h.c. Anton Spitaler, emeritierter Professor für Semitische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 11. Juli 1990 80 Jahre alt.

Die Schwerpunkte von Prof. Spitalers wissenschaftlichem Wirken lagen auf dem Gebiet der Arabistik. Er beschäftigte sich insbesondere mit der neuaramäischen Dialektologie und der arabischen Poesie und Lexikographie. Darüberhinaus gibt es nur wenige Bereiche der Semistik, zu denen er nicht - oft auch in kleineren Veröffentlichungen - wissenschaftlich publiziert hat.

Prof. Spitaler war maßgeblicher Mitarbeiter des im Jahre 1957 begründeten "Wörterbuchs der klassischen arabischen Sprache", welches unter Mitwirkung von vier Wissenschaftsakademien herausgegeben wurde.

Anton Spitaler promovierte 1933 an der Ludwig-Maximilians-Universität München; der Arbeit, einer Grammatik eines neu-aramäischen Dialektes, war bereits vorher der Preis der Philosophischen Fakultät zuerkannt worden. Er ist der Ludwig-Maximilians-Universität auch in seiner weiteren akademischen Laufbahn treu geblieben. Nach einigen Jahren als Stipendiat der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft (1935 - 1938), war er ab Sommersemester 1941 Lehrbeauftragter, habilitierte sich aus politischen Gründen erst im Februar 1944 für Semitische Philologie und wurde 1946 mit der Vertretung des Lehrstuhls für Semistik beauftragt. 1947 erfolgte die Ernennung zum planmäßigen außerordentlichen Professor, 1948 die Verleihung der Amtsbezeichnung und der akademischen Rechte eines ordentlichen Professors. In dem akademischen Jahr 1957/58 war Prof. Spitaler Dekan der damals noch ungeteilten Phi-

losophischen Fakultät.

Seit 1966 ist Prof. Spitaler ordentliches Mitglied der philosophischen historischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; seit 1972 korrespondierendes Mitglied der School of Oriental and African Studies, University of London. Ebenfalls seit 1972 ist er korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin; seit 1973 korrespondierendes Mitglied of The British Academy. 1978 erhielt er den Doctor Philosophiae Honoris Causa der Hebrew University of Jerusalem. Mehrere seiner Schüler haben Lehrstühle an deutschen bzw. arabischen Universitäten erhalten.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 30-90

9.7.1990

Neu berufen:

Professor Dr. Wolfgang Prinz, Psychologie und Philosophie

Professor Dr. Wolfgang Prinz ist kürzlich auf den Lehrstuhl für Psychologie und Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen worden. Er ist Nachfolger von Professor Dr. Kurt Müller.

Professor Prinz arbeitet hauptsächlich im Bereich der Kognitionspsychologie. Seine grundlagenorientierten Forschungsarbeiten basieren auf der Theorie des Zusammenhangs von Wahrnehmung und Handlung, zu deren Erweiterung und Koncretisierung er maßgeblich beigetragen hat. Die Forschung auf diesem Gebiet findet in enger Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für psychologische Forschung statt, an dem Professor Prinz seit dem ersten April dieses Jahres ebenfalls tätig ist.

Zur Zeit arbeitet er zudem an einem größeren Forschungsvorhaben zur Unterstützung des Lesenlernens durch maschinelle Sprachverarbeitung. Hier soll ein System entwickelt werden, daß die phonologischen und orthographischen Strukturen hörbarer und sichtbarer Sprache gleichzeitig wahrnehmbar macht. Dieses System soll Kindern helfen, die beim Lesenlernen Schwierigkeiten haben. Das Projekt wird durch Sachbeihilfen der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Professor Prinz wurde 1942 in Ebern, Kreis Bamberg geboren. Er studierte Psychologie, Philosophie und Zoologie an der Universität Münster. Nach dem Diplom 1966 war er wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Kognitionspychologie der Ruhr-Universität Bochum, an der er 1970 auch summa cum laude promovierte. Ab 1975 war er Professor für Psychologie in Bielefeld. 1982 wurde Professor Prinz wissenschaftlicher Direktor am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld, 1983 geschäftsführender Direktor.

Professor Prinz hat in seiner wissenschaftlichen Laufbahn bisher 19 umfangreiche, meist von der DFG geförderte Projekte und 10 wissenschaftliche Tagungen geleitet. Er ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, dem Berufsverband Deutscher Psychologen, der American Psychological Association, der Psychonomic Society, und der European Society for Cognitive Psychology.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 31-90

9.7.1990

Neu berufen: Professor Dr. Ingolf Joppich, Kinderchirurgie

Als Direktor der Kinderchirurgischen Klinik ist Professor Dr. Ingolf Joppich zu Beginn des Sommersemesters an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen worden. Er ist Nachfolger von Prof. Dr. Waldemar Ch. Hecker.

Professor Joppich war zuvor Leiter der Kinderchirurgischen Klinik am Klinikum Mannheim der Universität Heidelberg. Seine neue Arbeitsumgebung kennt er bereits: von 1969 bis 1973 war er Oberarzt der Kinderchirurgischen Klinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität.

1936 in Köln geboren, begann Professor Joppich 1955 in Göttingen mit dem Medizinstudium, das er an den Universitäten in Berlin und Wien fortsetzte. 1961 promovierte er in Göttingen, 1971 habilitierte er sich in München, 1973 wurde er Chefarzt in Mannheim.

Professor Joppich hat über hundert Publikationen, Orginalarbeiten und Lehrbuchbeiträge verfaßt. Er ist seit 1981 Präsidiumsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie. 1989 und 1990 war er deren stellvertretender Präsident, für die Amtszeit von 1991 bis 1994 ist er zum Präsidenten gewählt worden. Ausserdem ist er Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, der Vereinigung der Bayerischen Chirurgen, der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und zahlreicher anderer wissenschaftlicher Vereinigungen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 32-90

9.7.1990

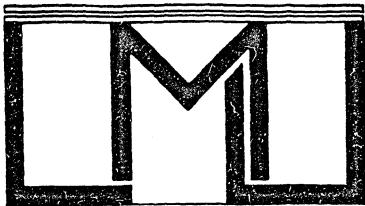
Neu berufen: Prof. Dr. Hans-Ullrich Küpper, Betriebswirtschafts- lehre mit Schwerpunkt industrielle Produktionswirtschaft

Auf einen neugeschaffenen Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Produktionswirtschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität-München ist dieses Sommersemester Prof. Dr. Hans-Ullrich Küpper berufen worden.

Interdependenzen in der Unternehmung machen den Kern der Forschungsarbeit von Professor Küpper aus. Dabei arbeitet er schwerpunktmäßig in den Bereichen Produktions- und Kostentheorie, Kostenrechnung, Controlling und betriebliche Mitbestimmung. Grundsätzlich sieht er das Ziel seiner Forschungsarbeit darin, praktisch relevante Erkenntnisse auf einem soliden theoretischen Fundament zu erschließen.

Professor Küpper will, trotz des unvermeidlichen Massencharakters der Universität, Freiräume zur Zusammenarbeit mit Studenten schaffen. Möglichkeiten hierfür sieht er beispielsweise in Blockseminaren in den Bergen, praxisorientierten Diplomarbeiten und Projekten.

1945 in Ebingen/ Württemberg geboren begann Professor Küpper nach einer kaufmännischen Lehre 1965 in München Betriebswirtschaftslehre zu studieren. 1970 schloß er sein Studium ab. 1974 folgte die Promotion in Tübingen, wo er sich 1977 auch habilitierte. 1978 wurde er an die Technische Universität Stuttgart berufen. Ausserdem lehrte er an der Universität Essen, der Technischen Hochschule Darmstadt und der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt. Er ist Mitherausgeber der Schriftenreihen "Betriebswirtschaftliche Forschungsergebnisse" und "Frankfurter betriebswirtschaftliches Forum".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 33 - 90

16.7.90

Professor von Pechmann 85 Jahre

Am 19. Juli 1990 wird der emeritierte Professor für Biologische Holzkunde und Forstnutzung, Dr. oec. publ. Hubert Freiherr von Pechmann, 85 Jahre alt. Professor von Pechmann leitete seit 1943 das Institut für Holzkunde und Forstnutzung in München. Sein besonderes Interesse galt der Wertholzproduktion mit einheimischen und eingebürgerten Holzarten und den Möglichkeiten einer Qualitätsbeeinflussung durch Standort und waldbauliche Veränderungen.

Seine Interessen und Arbeitsgebiete gingen weit über die Holzkunde hinaus, dazu gehörten auch Forstgeschichte, Fragen der Holzernte, des Forstwegebaus, des Natur- und Landschaftsschutzes und des Schutzwaldes speziell im Alpenraum. Von 1948 bis 1976 war er auch Herausgeber des "Forstwissenschaftlichen Centralblattes".

Hubert von Pechmann wurde 1905 in München geboren. Er studierte von 1923 bis 1927 an den Universitäten München und Freiburg Forstwissenschaft und promovierte 1928 in München. Er wurde Assistent im damals von Professor Ludwig Fabricius geleiteten Institut für Waldbau und Forstnutzung der Forstlichen Forschungsanstalt, wo er sich Problemen der Rohholzforschung und der Holzverwertung widmete. Nach der Habilitation 1934 kehrte er zunächst in die Bayerische Staatsforstverwaltung zurück; u.a. war er 1940 - 1948 Vorstand des Forstamts Tegernsee. 1943 übernahm er zunächst im Nebenamt die Holzforschungsstelle an der Technischen Hochschule München. Aus dieser Forschungsstelle ging unter der Leitung

von Professor von Pechmann das Institut für Holzkunde und Forstnutzung der Forstlichen Forschungsanstalt München hervor. 1948 erfolgte darum auch seine Berufung auf den parallel zu diesem Institut geschaffenen Lehrstuhl der Ludwig-Maximilians-Universität.

Professor von Pechmann hat sich zweimal als Dekan der ehemaligen Staatswirtschaftlichen Fakultät und als langjähriger Finanzreferent des Verwaltungsausschusses der Universität auch in der akademischen Selbstverwaltung stark engagiert. Von 1948 bis 1976 war er als Leiter der Universitätsforstverwaltung für den Stiftungswald der Universität verantwortlich. Seit 1973 ist Professor von Pechmann emeritiert.

Professor von Pechmann lebt in Tegernsee.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 34-90 20.7.90

Prof. Walter Seitz 85 Jahre

Der langjährige Direktor der Medizinischen Poliklinik der Universität München, Prof. Dr. med. Walter Seitz, wird am 24. Juli 1990 85 Jahre alt. Er war der erste deutsche Lehrstuhlinhaber, der die Psychosomatik in den Bereich der Inneren Medizin einführte. Als Landtagsabgeordneter, 1950 bis 1954, war er u.a. Mitbegründer des Bayerischen Landesgesundheitsrates.

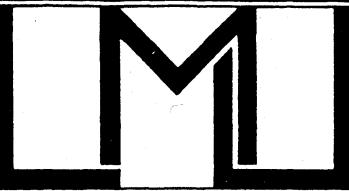
Professor Seitz wurde am 24. Juli 1905 als Sohn eines berühmten Gynäkologen in München geboren. Nach dem Medizinischen Staatsexamen in Frankfurt 1930 erhielt er seine weitere Fachausbildung in Heidelberg und Berlin, wurde jedoch aus politischen Gründen nicht zum Universitätsdozenten ernannt; kurz darauf wurde er sogar wegen politischer Unzuverlässigkeit von der Berliner Charité verwiesen. Nach Tätigkeit in der Industrie wurde er 1941 zum Oberarzt des Augusta-Hospitals in Berlin und zum Leiter der dortigen Röntgenabteilung ernannt. Nach weiteren Konflikten mit den NS-Behörden mußte er schließlich untertauchen, um sich der Festnahme durch die Gestapo zu entziehen.

Nach Kriegsende wurde er zum Leiter des Gesundheitswesens vieler Berliner Bezirke ernannt, 1946 zum Oberarzt an der Charité. 1947 folgte er einem Ruf nach München auf den poliklinischen Lehrstuhl. Gleichzeitig wurde er Direktor der Medizinischen Poliklinik, die ihre heutige Bedeutung dem Einsatz von Walter Seitz und seinen Schülern für diesen Kliniktyp verdankt. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1973 war er auch Direktor der gesamten Poliklinik der Universität München. Er hat sehr früh die Bedeutung der Psychosomatik erkannt. Der Medizinischen Poliklinik gliederte er eine Psychosomatische Abteilung an und war Wegbereiter der psychotherapeutischen Einrichtungen in München, die zum Vorbild

für andere Universitätskliniken in München und anderswo geworden sind.

Zu seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hat er zahlreiche Arbeiten u.a. über Fettsyntheses sowie Entwicklung und Bedeutung von Serumlabilitätsproben geschrieben. Sein Taschenbuch der Inneren Medizin war ein unter den Studenten außerordentlich weit verbreitetes und beliebtes Kompendium. Eine Reihe seiner Schüler wurde auf Lehrstühle berufen, darunter einer auch auf einen Lehrstuhl für Biochemie, andere wurden Chefärzte bedeutender Kliniken. Neben seinen Aufgaben im Zusammenhang mit der Leitung einer großen Universitätspoliklinik folgte Professor Seitz weiter seinen politischen Überzeugungen. Während seiner Zeit als Landtagsabgeordneter der SPD (1950-54) initiierte er wichtige Gesetze im Bereich des Gesundheitswesens.

Seiner Arbeit im "Untergrund" in den letzten Kriegsjahren ist in dem Buch "Schauplatz Berlin" von Ruth Andreas Friedrich ein Denkmal gesetzt. In den frühen Auflagen dieses Buches, damals noch unter dem Titel "Der Schattenmann", erkennt man ihn deutlich wieder, später mußte man ihn kennen um ihn wiederzuerkennen. Zahlreichen Menschen verhalf er zur Ausreise in die USA, viele verdanken ihm ihr Überleben.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297, BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

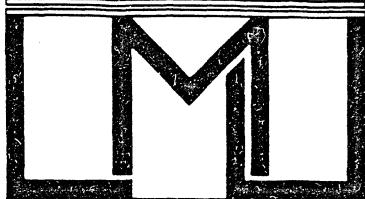
P 35-90

Prof. Werner Lang 70 Jahre

Der Münchener Tropenmediziner und langjährige Schriftleiter der Münchener Medizinischen Wochenschrift Prof.Dr. Werner Lang wird am 27. Juli 1990 70 Jahre alt.

Prof. Lang ist in Nürnberg geboren. Er studierte - unterbrochen durch den Kriegsdienst - in Erlangen, Kiel und Hamburg und wurde 1947 Assistent an der I. Medizinischen Klinik Innenstadt der Universität München. 1954 habilitierte er sich und wurde 1965 außerplanmäßiger Professor, 1973 wurde er Abteilungsvorstand. Er übernahm die Leitung der Abteilung Tropenmedizin der Klinik, die räumlich und personell eng mit dem Institut für Tropenmedizin der Tierärztlichen Fakultät verbunden war.

Die Abteilung für Infektions- und Tropenmedizin hat sich unter der Leitung von Prof. Lang zu einer weithin wissenschaftlich und klinisch anerkannten Einrichtung entwickelt und stellt derzeit die größte tropenmedizinische Ambulanz der Bundesrepublik dar. Prof. Lang sowie andere Mitarbeiter der Klinik haben durch Auslandsaufenthalte in London, in Afrika, in südostasiatischen Tropen und in den USA wichtige Zusatzausbildungen erhalten. Dadurch wurde das in der Bundesrepublik insgesamt unterrepräsentierte Gebiet der Infektiologie ausgebaut.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 36-90

Prof. Walter Marget 70 Jahre

Prof. Dr. Walter Marget, der langjährige Leiter der Abteilung für Antimikrobielle Therapie und Infektionsimmunologie in der Universitäts-Kinderklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital wird am 1. August 1990 70 Jahre alt.

Prof. Marget hat sich u.a. sehr früh systematisch mit dem Problem der Hospitalinfektionen beschäftigt. Es ist ganz wesentlich seiner Arbeit zu verdanken, daß die Hospitalinfektionen heute so viel Beachtung finden. Schon seit den fünfziger Jahren hat Prof. Marget an den Kinderkliniken in Freiburg, Tübingen und schließlich in München bakteriologische Laboratorien aufgebaut, die Ausgangspunkt der klinischen Infektiologie wurden. In seiner 1961 in Freiburg vorgelegten Habilitationsschrift beschäftigt er sich mit der Epidemiologie von Staphylokokken-Infektionen bei Kindern. Er war ferner der Erstbeschreiber der *Campylobacter-Enteritis* und -*Meningitis* und leistete wesentliche Beiträge zu den damals grässierenden *Coli-Enteritiden* auf Säuglingsstationen. Sein besonderes Interesse galt den rezidivierenden Harnwegsinfektionen im Kindesalter. Darüber erkannte er sehr bald die Bedeutung von Endotoxinen für die Harnwegsinfektionen und des Septischen Schocks. Er war einer der ersten, der systematisch die Bedeutung von Lipid-A-Antikörpern untersuchte. Daneben hat er zahlreiche Untersuchungen zur Wirksamkeit, Pharmakokinetik und Nebenwirkungen von Antibiotika besonders bei Neugeborenen durchgeführt und damit wesentliche Beiträge zur modernen Chemotherapie von Infektionen bei Kindern geleistet. Internationale Anerkennung hat sich Prof. Marget auch durch die Gründung und Herausgabe der Zeitschrift "Infection" und durch die von ihm initiierte Gründung der "European Society for Pediatric Infectious Disease" (ESPID) geschaffen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 37-90 2.8.90

Prof. Otto B. Roegele 70 Jahre

Der Münchener Kommunikationswissenschaftler und bekannte Publizist Prof. Dr. phil. Dr. med. Otto B. Roegele wird am 6. August 1990 70 Jahre alt. Prof. Roegele ist u.a. auch Herausgeber des Rheinischen Merkur.

Otto B. Roegele wurde am 6. August 1920 in Heidelberg geboren. Die Katholische Jugendbewegung Neudeutschland, mit der er während seiner Gymnasialzeit in Verbindung kam, hat ihn nachhaltig geprägt. Die Bindung an diese Gruppe brachte ihm aber auch ein Verfahren bei der Gestapo ein. 1938 begann er mit dem Studium der Philosophie, der Geschichte und der Medizin in München, und setzte es in Heidelberg, Erlangen und -nach Kriegsdienst und Verwundung- bei einer Studentenkompanie in Straßburg fort. In den letzten Kriegsmonaten promovierte er an der nach Tübingen ausgelagerten Universität Straßburg zum Dr. phil. und an der Universität München kurz danach zum Dr. med. Nach dem Kriegsende, 1945, arbeitete er dann in Heidelberg und Mannheim als Arzt und zugleich seit der Gründung des Rheinischen Merkur als Journalist. 1949 wurde er dessen Chefredakteur. Nachdem er 1963 als Nachfolger von Hanns Braun nach München berufen worden war, wurde er Herausgeber dieser Wochenzeitung.

Prof. Roegele hatte den Münchener Lehrstuhl rund 22 Jahre, bis zu seiner Emeritierung 1985, inne. Institutsbesetzungen während der APO-Zeit, ein gewaltiger Anstieg der Studentenzahlen fallen in diese Zeit, aber auch eine neue Schwerpunktsetzung im Studium, die auf eine engere Beziehung zur Praxis abstellt. In der For-

schung beschäftigte er sich insbesondere mit dem in Deutschland lange Zeit wenig beachteten Gebiet der Kommunikatorforschung, speziell der journalistischen Berufsforschung. Seine Forschungsinteressen erstreckten sich aber auch auf die Kommunikationspolitik, Kommunikationsethik, Medienkunde und kommunikationswissenschaftliche Prognostik. Daneben beschäftigte er sich auch immer wieder mit der Geschichte und zwar sowohl mit der Mediengeschichte als auch mit der Geschichte seiner badischen Heimat. In seinem journalistischen Wirken vertrat er seine Position als engagiert katholischer Publizist.

Sein Fachwissen stellte er auch anderen Institutionen zur Verfügung, so war er u.a. entscheidend am Aufbau der Publizistikwissenschaft in Salzburg beteiligt, ist immer noch in führender Position an der Münchener Hochschule für Film und Fernsehen und ist Vorstandsvorsitzender des Instituts für den publizistischen Nachwuchs in München.

Für seine wissenschaftlichen und publizistischen Verdienste erhielt er viele Ehrungen, so u.a. die Ehrendoktorwürde der Universität von Navarra in Pamplona, das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, den Bayerischen Verdienstorden und die bayerische Verfassungsmedaille.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben von: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGELEXEMPLARE

P 38 - 90 14.9.90

Professor Karl Engisch verstorben

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Engisch, einer der prominentesten Münchener Juristen, ist am 11. September 1990 im Alter von 91 Jahren in Heidelberg verstorben. Prof. Engisch hatte von 1953 bis zu seiner Emeritierung 1967 an der Ludwig-Maximilians-Universität München einen Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Rechtsphilosophie inne. Prof. Engisch wird zu den führenden Strafrechtlern und Rechtsphilosophen Deutschlands gerechnet.

Prof. Engisch studierte in Gießen und München Rechtswissenschaft und Philosophie, u.a. bei Ernst von Beling, Reinhard von Frank, Max Weber und Ernst von Aster. Nach der Promotion 1924 habilitierte er sich 1929 in Gießen mit einer umfassenden strafrechtsdogmatischen Arbeit über "Vorsatz und Fahrlässigkeit", die heute noch das Standardwerk auf diesem Gebiet darstellt. Nach kürzerer Tätigkeit als Lehrbeauftragter in Freiburg im Breisgau in den Jahren 1929 und 1930 und in München 1932 und 1933 wurde er 1934 zum ordentlichen Professor nach Heidelberg berufen. 1953 folgte er einem Ruf an die Universität München. 1967 wurde er emeritiert.

Seit 1970 lebte Prof. Engisch in Heidelberg. Die Universität in Heidelberg ernannte ihn zum Honorarprofessor, nachdem sie ihm bereits 1959 die Ehrendoktorwürde der Medizin verliehen hatte. 1983 erhielt er die juristische Ehrendoktorwürde der Universitäten Mannheim und Saragossa. Prof. Engisch war korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und Träger des Bayerischen Verdienstordens. Zu seinem 70. Geburtstag erschien eine gewichtige Festschrift, deren weitgespannter Themenkreis in etwa auch die Dimensionen des Denkens von Karl Engisch wiederspiegelt. Diese Festschrift ist nach Inhalt und Umfang sicher eine der bedeutendsten, die auf dem Gebiet des Strafrechts und der Rechtsphilosophie in der Nachkriegszeit erschienen ist.

Prof. Engischs eigentliche Arbeitsgebiete waren außer der Strafrechtsdogmatik, die er durch zahlreiche monographische Untersuchungen gefördert hat, vor allem die Rechtsphilosophie und im be-

sonderen die juristische Logik (hierzu seine bahnbrechende Arbeit "Logische Studien zur Gesetzesanwendung", 1943, 3. Aufl. 1963, sowie die ebenfalls weit vorausschauende Schrift "Die Einheit der Rechtsordnung", 1935, Neudruck 1987) und die Rechtstheorie. Zu seinem 85. Geburtstag erschien eine Sammlung seiner wichtigsten Arbeiten auf diesem Gebiet unter dem Titel "Beiträge zur Rechtstheorie", 1984. Sein erfolgreichstes Buch aber ist die "Einführung in das juristische Denken", das acht Auflagen erlebt hat, was für eine Schrift dieses Genres ganz ungewöhnlich ist. Dieses Buch, das bei den Studenten sehr beliebt ist, wurde von Prof. Engisch mit großem didaktischen Geschick geschrieben. Sein bedeutendstes Alterswerk trägt den Titel "Auf der Suche nach Gerechtigkeit - Hauptprobleme der Rechtsphilosophie" (1971).

Prof. Engisch hat sich stets auch für die Grenzgebiete bzw. fachübergreifenden Gebiete interessiert, wobei er sich besonders intensiv dem ärztlichen Strafrecht widmete. Karl Engisch war ja alles andere als ein Nur-Jurist. Seine Vorlesungen waren beliebt, er rezitierte aus dem Stehgreif Goethe, Thomas Mann, Kant und vor allem seinen Lieblingsphilosophen Schopenhauer. Er war ein Kenner und Liebhaber der Literatur, der Musik und der bildenden Kunst. All das war bei ihm nicht nur schmückendes Beiwerk, sondern gehörte wesentlich zu seiner Persönlichkeit. Auf diese Weise wurde er als akademischer Lehrer Vorbild für ungezählte Juristen in Wissenschaft und Praxis für deren Denk- und Arbeitsweise. Dieses Vorbild war gekennzeichnet durch Strenge gegenüber sich selbst und durch Toleranz gegenüber dem anderen.

Die Beisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

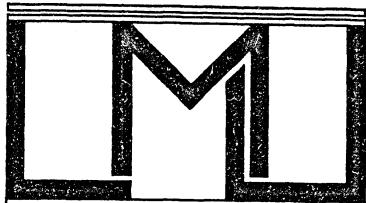
P 39-90 26.9.90

Neuer Verwaltungsdirektor im Klinikum Großhadern

Karlheinz Brem ist neuer Verwaltungsdirektor des Klinikums Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er tritt die Nachfolge von Dr. Josef Asam an, der Ende August 1990, nach über zwanzigjähriger Tätigkeit in der Verwaltung des Klinikums - davon seit 1974 als Verwaltungsdirektor - in den Ruhestand getreten ist.

Der neue Verwaltungsdirektor Karlheinz Brem war zuletzt als Regierungsdirektor im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus tätig, dessen ehemaliger Hochschulabteilung er mehr als zwanzig Jahre angehörte. Er war dort u.a. über lange Zeit mit Angelegenheiten des Klinikums Großhadern befaßt.

Karlheinz Brem wurde in Landsberg / Lech geboren, lebt aber bereits seit 1939 in München. Nach der Ausbildung für den gehobenen Verwaltungsdienst arbeitete er zunächst bei den Landratsämtern Fürstenfeldbruck und Eggenfelden. 1958 kam er an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Seit 1962 war er auch im Nebenamt Lehrbeauftragter und Prüfer bei der Bayerischen Verwaltungsschule und der Beamtenfachhochschule. 1981 erwarb er auch den Grad eines Diplom-Verwaltungswirts (FH).



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-34 23, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 82 97, BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 40 - 90 5.10.90

Professor Adolf Schrader 75 Jahre alt

Der langjährige Direktor der Neurologischen Klinik im Klinikum Großhadern, Prof. Dr. med. Adolf Schrader, wird am 8. Oktober 1990 75 Jahre alt. Er war der erste Inhaber des neugeschaffenen Lehrstuhls für Neurologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Sein besonderes klinisches und wissenschaftliches Interesse galt der Multiplen Sklerose, die ihm auch als Vortand des ärztlichen Beirats der Bayerischen Multiple Sklerose Gesellschaft stets ein Anliegen war. Neben seiner Tätigkeit im Klinikum Großhadern war er ehrenamtlich verantwortlich für das Multiple-Sklerose-Behandlungszentrum in Ebenhausen, aus dem später die jetzige Marianne-Strauß-Klinik in Kempfenhausen hervorgegangen ist. Vor dem Hintergrund seiner internistischen Ausbildung und Erfahrung gelang es ihm in der Zeit der Ablösung der Neurologie aus der inneren Medizin, wichtige Gesichtspunkte dieses Faches zu erhalten. Dies prägte für seine Klinik auch einen weiteren Schwerpunkt seiner klinischen Tätigkeit, die durch Stoffwechselstörungen verursachten neurologischen Erkrankungen.

Ein wesentliches Verdienst von Prof. Schrader war die Gründung und der Aufbau der Neurologischen Klinik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und insbesondere die Intergration in das Klinikum Großhadern.

Prof. Schrader wurde am 8. Oktober 1915 in Düsseldorf geboren. Sein Medizinstudium absolvierte er in Freiburg, Frankfurt, München und Düsseldorf. Nach seinem Staatsexamen im Jahr 1942 promovierte er in Düsseldorf mit einer Arbeit über das Milkman-Syndrom. Nach seinem Militärdienst wurde er 1946 wissenschaftlicher Assistent an der II. Medizinischen Klinik der Medizinischen Aka-



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 41 - 90 17.10.90

Professor Schmeidler 70 Jahre alt

Prof. Dr. rer. nat. Felix Schmeidler, Professor für Astronomie i.R., wird am 20. Oktober 1990 70 Jahre alt. In seinen Veröffentlichungen beschäftigte er sich insbesondere mit der angewandten Astronomie und der Geschichte der Astronomie und ist auch jetzt noch in der Kopernikus-Forschung tätig.

Felix Schmeidler wurde am 20. Oktober 1920 in Leipzig geboren. Er promovierte 1941 und habilitierte sich 1950 in München für Astronomie. 1957 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt. 1986 trat er in den Ruhestand.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 42 - 90

Professor Kandler 70 Jahre alt

Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult. Otto Kandler, einer der prominentesten deutschen Botaniker, wird am 23. Oktober 1990 70 Jahre alt.

Prof. Kandler hat mit seinen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Photosynthese und des Kohlenhydratstoffwechsels sowie dem Bau der Bakterienzellwand internationale Anerkennung gefunden. In den letzten Jahren hat er auch mit seinen Theorien und Forschungen zum Waldsterben Aufsehen erregt.

Prof. Kandler ist in Deggendorf geboren und aufgewachsen. Nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft studierte er von 1946 - 1949 Biologie und Chemie an der Ludwig-Maximilians-Universität und promovierte 1949. Er wurde dann Assistent am Botanischen Institut der Universität München, habilitierte sich 1953 und war 1956 - 1957 ein Jahr lang mit einem Rockefeller-Stipendium in den USA. 1957 übernahm er die Direktion des Bakteriologischen Instituts der Süddeutschen Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Weihenstephan und wurde 1960 auf den Lehrstuhl für Botanik an der TU München berufen. 1968 nahm er den Ruf auf den Lehrstuhl für Botanik an der Ludwig-Maximilians-Universität München an. 1986 wurde er emeritiert.

Prof. Kandler wurde für seine Arbeiten vielfach geehrt. Er ist u. a. Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, erhielt den "Berger Award" für seine Systematik der Bakterien, die "Weigmann Medaille" für Milchbakteriologie und die "Ferdinand Cohn Medaille" der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie. Er ist Ehrendoktor der Universität Gent/Belgien und der Technischen Universität München.

Er war Senator der Universität, Dekan der Fakultät für Biologie und lange Jahre Senator der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Viele seiner Schüler sind auf Professuren und führende Positionen in der Wirtschaft berufen worden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 43 - 90

30.10.90

Neu berufen:

Professor Dr. Heinz Mandl, Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie

Prof. Dr. Heinz Mandl, bisher Universität Tübingen, hat kürzlich die Nachfolge von Prof. Hans Schiefele auf dem Lehrstuhl für Psychologie und Pädagogik angetreten. Prof. Mandl beschäftigt sich insbesondere mit dem Lernen Erwachsener und ist ein bekannter Experte auf dem Gebiet der Weiterbildung bzw. Erwachsenenbildung.

Der Schwerpunkt seiner Forschung liegt in der Analyse und Förderung von Lernprozessen Erwachsener, wobei neben kognitiven, motivationale und soziale Aspekte einbezogen werden. Ein besonderes Problem des Lernens Erwachsener besteht darin, seine Lerntätigkeit mit Beruf, Familie und Freizeit in Einklang zu bringen. Daraus gewinnen neue Informations- und Kommunikationstechnologien eine besondere Bedeutung. So eröffnet die Kombination von Personalcomputer und Bildplatte/Videorecorder aufbauend auf lernpsychologischen und pädagogischen Erkenntnissen neue Möglichkeiten, problemorientierte multimediale Lernsysteme zu entwickeln und zu erproben.

Bezogen auf die Lehre bedeutet die Schwerpunktsetzung Weiterbildung/Erwachsenenbildung für das Fach Pädagogische Psychologie eine Erweiterung des Lehrangebots in der Lern- und Instruktionspsychologie auf den Erwachsenenbereich unter Einbeziehung neuer Medien. Die Schwerpunktsetzung Weiterbildung könnte für Studenten des Magister-Studiengangs Pädagogik in Verbindung mit Nebenfächern wie Psychologie, Informatik, Betriebswirtschaft etc. zur Verbesserung ihrer Berufschancen beitragen.

Prof. Heinz Mandl ist 1937 in München geboren. Er studierte am

Institut für Lehrerbildung in München-Pasing und war danach bis 1967 an verschiedenen Münchner Grund- und Hauptschulen als Lehrer tätig. Daneben studierte er Psychologie und erweiterte seine Ausbildung nach dem Diplomexamen als Psychologe noch mit postgradualen Studien in Pädagogik, Psychologie und Soziologie. 1967 ging er als Wissenschaftlicher Assistent an die Universität Augsburg. 1978 wurde er Professor für Erziehungswissenschaft und Pädagogische Psychologie in Tübingen und zugleich Leiter des Arbeitsbereichs Lernforschung am dortigen Deutschen Institut für Fernstudien. Von 1988 bis zu seiner Berufung nach München war er Direktor dieses Instituts.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEgeben VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 8297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

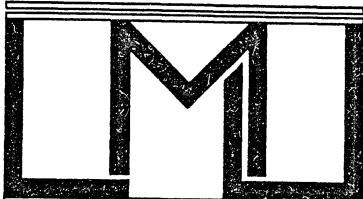
P 44 - 90 13.11.1990

Ehrendoktor für Innsbrucker Mediziner

Die Medizinische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München verleiht am 13. November 1990 die Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Herbert Braunsteiner, Ordinarius und Vorstand der Universitätsklinik der Inneren Medizin in Innsbruck, für seine herausragenden Verdienste auf dem Gebiet der Experimentellen und Klinischen Hämatologie und in Anerkennung seiner engen wissenschaftlichen Kontakte zur Universität München.

Prof. Herbert Braunsteiners wissenschaftlicher Schwerpunkt sind Forschungen über die weißen Blutzellen. Als Internist mit großer Erfahrung und verwurzelt in der experimentellen Forschung hat er eigene Grundlagenkenntnisse insbesondere der zellulären und funktionellen Hämatologie bis zu ihrer klinischen Anwendung entwickelt. Er hat bereits frühzeitig, Anfang der 50iger Jahre, die Bedeutung von Lymphozyten und deren Differenzierung zu Plasmazellen erkannt und darauf aufbauend in den folgenden Jahren durch Nutzbarmachung moderner elektronenmikroskopischer, biochemischer und molekularbiochemischer Untersuchungsverfahren wichtige Grundlagen für die Diagnostik und Therapie hämatologischer Neoplasien gelegt. Zahlreiche Arbeiten - über 380 - sind aus der Feder von Prof. Braunsteiner und seinen Arbeitsgruppen hervorgegangen, die in den meisten international anerkannten Zeitschriften publiziert wurden. Seine wissenschaftlichen und klinischen Aktivitäten führten zu bedeutenden Ehrungen und Mitgliedschaften.

Herbert Braunsteiner, geboren 1923 in Wien, ist seit 1964 Ordinarius und Vorstand der Klinik in Innsbruck. Sein wissenschaftlicher Werdegang wurde durch einen Forschungsaufenthalt 1950/51 am Krebsforschungsinstitut in Paris-Villejuif unter der Leitung von Prof. Oberling bestimmt. Prof. Braunsteiner hatte dort am Aufbau des ersten Elektronenmikroskopischen Instituts in Europa wesentlichen Anteil. Gemeinsam mit W. Bernhard gelang ihm die erste Darstellung von Leukozyten, Thrombozyten und leukämischen Zellen im Elektronenmikroskop. Während seiner Assistentenzeit in Wien erhielt er 1953/54 ein einjähriges Stipendium für einen Aufenthalt als Research Fellow am Sloane Kettering Institute for Cancer Research in New York. 1958 wurde er Dozent für Innere Medizin an der II. Medizinischen Universitätsklinik in Wien. 1964 folgte er dem Ruf nach Innsbruck. 1979 - 1981 war er Rektor der dortigen Universität.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-34 23, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 8297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 45 - 90 16.11.90

Prof. Egbert Schmiedt 70 Jahre

Der langjährige Direktor der Urologischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof. Dr. med. Egbert Schmiedt, wird am 20. November 1990 70 Jahre alt. Professor Schmiedt war maßgebend an der Einführung wichtiger diagnostischer und therapeutischer Neuerungen in der Urologie beteiligt. So wurde unter seiner Leitung an der Klinik seit 1974 die extrakorporale Stoßwellentherapie zur Behandlung von Nieren- und Harnleitersteinen entwickelt und 1980 erstmals bei einem Patienten eingesetzt. Auf seine Anregung und sein Betreiben hin konnte ein wesentlicher Faktor für die akute und chronische Prostatitis in den Mykoplasmen entdeckt werden. Ein weiterer bedeutender diagnostischer und auch therapeutischer Erfolg war die Einführung der Feinnadelbiopsie bei Prostataerkrankungen, insbesondere der Karzinome.

Seiner Initiative ist ferner zu danken, daß die Lasertechnik auch in der Urologie als Routinemaßnahme zur Behandlung von Blasentumoren und Tumoren am äußeren Genitale eingesetzt werden konnte. Egbert Schmiedt hat die Möglichkeiten der Lasertherapie frühzeitig erkannt und die experimentellen Untersuchungen intensiv gefördert und vorangetrieben.

Egbert Schmiedt wurde am 20. November 1920 in Plauen/Vogtland geboren. Er studierte - unterbrochen durch Kriegsdienst - in Leipzig, Tübingen und München Medizin und promovierte im März 1945. Nach chirurgischer Tätigkeit in Neuburg/Donau und am Anatomischen Institut in Tübingen, wurde er Assistent bei Professor Rudolf Zenker an der Chirurgischen Universitätsklinik in Marburg. Mit Prof. Zenker kam er 1958 an die Chirurgische Universitätsklinik in München, wurde hier Oberarzt und später Leiter der Urologischen Abteilung. 1959 habilitierte er sich und wurde 1966 Leiter der selbständig gewordenen Urologischen Universitätsklinik. 1967 wurde er Extraordinarius und 1968 ordentlicher Professor. Eine große organisatorische Aufgabe war die Planung der Urologischen Klinik im neu entstehenden Klinikum Großhadern und der Umzug aus dem Krankenhaus an der Thalkirchner Straße nach Großhadern.

Professor Schmiedt ist Mitglied, Ehrenmitglied und korrespondierendes Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler Urologischer und Chirurgischer Gesellschaften. Sein wissenschaftliches Werk umfaßt mehr als 200 Veröffentlichungen, darunter einige preisgekrönte.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 46/90 3.12.90

Prof. Robert Nieschlag verstorben

Professor Dr.rer.pol. Dr.h.c. Robert Nieschlag, emeritierter Professor für Betriebswirtschaftslehre, ist am 2. Dezember 1990 im Alter von 85 Jahren verstorben. Professor Nieschlag hat sich große Verdienste für den Ausbau des gesamten wirtschaftswissenschaftlichen Studiums an der Münchener Universität erworben. Er gilt als Pionier auf dem Sektor der Marktökonomie, die im Wesentlichen erst durch ihn in München eingeführt wurde.

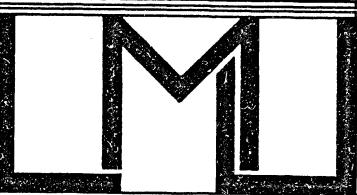
Seine Schriften fanden weltweit große Beachtung. Professor Nieschlag hat nicht nur theoretisch gearbeitet, er hat immer darauf geachtet, daß ein "Theorieanschluß" an die Wirtschaftspraxis in der Lehre möglich ist und hat sich bemüht, neue Formen der Vermittlung und Durchdringung des betriebswirtschaftlichen Lehrstoffs zu entwickeln. Dieses Bestreben fand seinen Ausdruck u.a. darin, daß neben seinen traditionellen Lehrveranstaltungen insbesondere Fallstudien-Seminare, Unternehmensplanspiele, Diskussionsveranstaltungen mit namhaften Vertretern der Praxis sowie Exkursionen einen breiten Raum einnahmen.

Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigen sich u.a. mit der Struktur des Groß- und Einzelhandels sowie mit den Vertriebssystemen der Industrie. Eine umfassende Bestandsaufnahme des deutschen Handels findet sich in seinem Werk "Binnenhandel und Binnenhandelspolitik". Ein weitere Schwerpunkt seiner Forschung war die Unternehmenspolitik.

Professor Nieschlag wurde am 25. März 1905 in Schweidnitz in Schlesien geboren. Er studierte in Berlin und Köln und war 1931

bis 1948 Abteilungsleiter beim Institut für Konjunkturforschung in Berlin, 1948 bis 1951 war er Abteilungsleiter bei der Bank Deutscher Länder und anschließend bis 1957 stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung. 1953 habilitierte er sich an der Universität Köln, 1957 wurde er an die Universität München berufen. Im Studienjahr 1964/65 war er Dekan der damaligen Staatswirtschaftlichen Fakultät. 1973 wurde er emeritiert, hat aber noch bis zur Berufung seines Nachfolgers im Jahre 1976 den Lehrstruhl vertreten. 1985 hat ihm die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Münster die Ehrendoktorwürde verliehen.

Die Beisetzung findet am 6. Dezember 1990 um 10 Uhr auf dem Gautinger Waldfriedhof statt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 8297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 47-90 19.12.90

Professor Neumaier 85 Jahre

Professor Dr. phil. Ferdinand Neumaier, langjähriger Abteilungsvorsteher beim Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie und Mineralogie, feiert am 22. Dezember seinen 85. Geburtstag. Mit seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen, die schwerpunktmäßig um die Themenkomplexe geologische Erforschung der ostniederbayerischen Tertiärmolasse und Anwendung von Isotopenmethoden in der Hydrologie kreisen, erwarb sich Neumaier einen internationalen Ruf als Fachmann auf diesen Gebieten.

Professor Neumaier, ein gebürtiger Passauer, war nach seiner Promotion zum Dr. phil. im Jahre 1931 als Assistent am Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München tätig. Hier habilitierte er sich 1934 und erhielt 1936 die Dozentur für das Fach Geologie. Im Jahre 1939 wurde Neumaier Konservator, 1954 Direktor der Bayerischen Staatssammlung für Allgemeine und Angewandte Geologie und Mineralogie. 1958 ging er als Abteilungsvorsteher an das gleichnamige Universitätsinstitut. Dank Neumaiers Initiative konnte der Wiederaufbau des vom Krieg zerstörten Instituts zügig vorangetrieben werden und der Neubau in der Luisenstraße 37 vollendet werden.

Neben seiner Lehrtätigkeit war Professor Neumaier auch als Forsscher unermüdlich: So wurde er 1953 Mitbegründer der Forschungsrichtung "Radiohydrometrie" in München. Seit 1962 hat er außerdem den Aufbau der "Forschungsstelle für Radiometrie" mitbestimmt. Dank des Einsatzes von Neumaier kam es schließlich zur Errichtung des Instituts für Radiohydrometrie der bundeseigenen Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung in Neuherberg bei München. In dieser Forschungseinrichtung arbeitete Professor Neumaier auch noch lange nah seinem altersbedingten Ausscheiden aus der Leitung im Dezember 1974.

